

Lebendige Gemeinden

Ihre katholische Gemeinde in Altbach, Deizisau, Hochdorf, Lichtenwald, Plochingen und Reichenbach



Bischof

Feb | März
54-2025

Das Bischofswappen

Der Wahlspruch des Bischofs ist dem Johannes-Evangelium entnommen: „Du hast Worte ewigen Lebens“ (Joh 6,68). Unter dem Wappen steht er in der lateinischen Fassung: „verba vitae aeternae“.

Der viergeteilte Wappenschild steht in der Tradition der Rottenburger Bischöfe. Das erste und das vierte Feld zeigen das Wappen der Diözese: ein goldenes Kreuz auf schwarzem Grund. Das zweite und das dritte Feld nehmen den Wahlspruch auf.

Der achtstrahlige silberne Stern auf blauem Grund steht für den Stern von Betlehem und verweist damit auf Jesus Christus als den Leitstern, an dem sich unser Weg als Christen orientiert.

Das aufgeschlagene silberne Buch mit den griechischen Buchstaben Alpha und Omega – auf blauem Grund – steht für die Heilige Schrift. Die beiden Symbole nehmen zugleich Bezug auf das bisherige Wirken des Bischofs als Präsident des Kindermissionswerks/Die Sternsinger und des Internationalen katholischen Missionswerks missio.

Text und Abbildung: Diözese Rottenburg-Stuttgart



Inhalt

- | | | | |
|-----------|--|-----------|--|
| 2 | Das Bischofswappen | 32 | Kindergarten St. Konrad: Entdeckertour der Giraffenkinder |
| 4 | Grußwort | 33 | Kindergarten St. Konrad: Team unterwegs... Drei Tage in Berlin... |
| 5 | Die Entstehung des Bischofsamtes | 34 | Weihnachtszeit im Michaelis-Kindergarten |
| 10 | Bischofsweihe von Dr. Klaus Krämer am 01.12.2024 | 36 | 70 Jahre St. Michael in Reichenbach gefeiert mit einer Kirche Kunterbunt |
| 12 | Die Insignien eines Bischofs | 38 | Ausflug der Mesner des Dekanats Esslingen-Nürtingen |
| 14 | St. Konrad: Wiedereröffnung nach Renovierung | 39 | Ab durch den Kleiderschrank – Minifreizeit 2024 |
| 17 | Predigt von Pfarrer Ascher zur Wiedereröffnung St. Konrad | 42 | Dankeschön-Krimiabend für die Minileiter:innen |
| 19 | Kirchengemeinderatswahl 2025 | 43 | Ministranten-Aufnahme und -Verabschiedung |
| 20 | Warum engagiere ich mich im Kirchengemeinderat? | 44 | Taizé-Gottesdienst des Auftanken-Teams Plochingen |
| 22 | Warum gehe ich zur Wahl des Kirchengemeinderats? | 45 | „Wein & Musik“ – ein fröhlicher Abend rund um Lieblingsweine |
| 24 | Termine | 46 | Krippenspiele in unserer Gemeinde |
| 25 | Kasualien, Stand 09.12.2024 | 48 | Aktion Dreikönigssingen 2025 |
| 26 | Gottesdienste Februar März 2025 | 50 | Ökumenischer Seniorenkreis in Reichenbach |
| 28 | Bibel teilen | 51 | Impressum |
| 28 | Regelmäßige Gottesdienste und Andachten | | |
| 29 | Trauercafé Regenbogen | | |
| 29 | Hospizgruppen begleiten am Lebensende | | |
| 30 | Frauenfrühstück | | |
| 31 | Kindergarten St. Konrad: Was für ein aufregender und toller Vormittag! | | |

Redaktionsschluss für die Ausgabe 55 – 2025 (April | Mai): 17. Februar 2025
Thema: „Psalmen“. Beiträge bitte an: redaktion.gemeindebrief@gmx.de

Grußwort

Text: Bernhard Ascher, Foto: Peter Bartholot

Liebe Gemeinde,

es war eine spannende Zeit. Das Jahr in unserer Diözese ohne einen Bischof. Zum einen hat die Frage viele beschäftigt: Wer wird neuer Bischof? Wie ist er eingestellt? Wie wird er mit der Situation in unserer Diözese zurecht kommen? Was wird er anpacken? Was nicht?



Zum anderen stehen in unserer Diözese viele wegweisende Entscheidungen an, die bisher wenig angepackt wurden. Der Rückgang der pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In den nächsten Jahren gehen Priester, Pastoralreferentinnen und -referenten, Gemeindeferentinnen und -referenten aus den geburtenstarken Jahrgängen zahlreich in den Ruhestand. Nur wenige kommen nach. Pro Jahr

müssen wir mit ca. 30 bis 40 weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rechnen. Daher muss dringend ein neuer pastoraler Plan angefertigt werden. Wie können wir in dieser angespannten personellen Situation die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am besten verteilen? Diese Veränderungen werden für uns alle schmerzlich sein.

Dann müssen wir in den kommenden Jahren mit weniger finanziellen Mitteln rechnen. Wir werden uns den Unterhalt aller Kirchen und Gemeinderäume nicht mehr leisten können. Hier wurde schon ein Plan noch unter Bischof Gebhard erstellt. Wir werden auf 30 % unserer Gebäude verzichten müssen. Vermutlich werden wir in den kommenden Jahren auch Kirchen schließen müssen. Damit zusammenhängend müssen wir bei uns feststellen, dass in jedem Jahr ungefähr 2,5 – 3 % unserer Gemeindeglieder aus der Kirche austreten.

Wir stehen also vor einem Berg von Problemen. Wir mussten im vergangenen Jahr registrieren, dass diese Probleme ohne einen leitenden Bischof nicht angepackt werden können. Das Kirchenrecht räumt einem Bischof weitgehende Machtbefugnisse ein. Ohne ihn können keine entscheidenden Pläne und Konzepte beschlossen werden. Es liegt daher am Bischof, ob und wie er den Gremien, Verantwortlichen der Diözese, der Dekanate, der Kirchengemeinden und Laien ein Mitspracherecht einräumt.

Diesbezüglich hat sich unser neuer Bischof schon

Die Entstehung des Bischofsamtes

Text: Bernhard Rudolf

deutlich positioniert. In seinem ersten Hirtenbrief an die Kirchengemeinden hat er sich dahingehend geäußert, dass er an der synodalen Struktur der Diözese festhält, d. h. er räumt ein Mitspracherecht der Gremien und der Verantwortlichen ein. Wie weit das geht, bleibt abzuwarten.

Aber gewiss stimmen seine ersten Äußerungen und ein Interview in der Stuttgarter und Esslinger Zeitung zuversichtlich. Seine Analysen sind aus meiner Sicht treffend. Dementsprechend packt er auch unverzüglich an und bringt die nötigen Reformen in Gang. Dafür ist es höchste Zeit. Der „Fachkräftemangel“ ist in unserem Dekanat deutlich spürbar. Vier von vierzehn Seelsorgeeinheiten sind derzeit ohne einen leitenden Pfarrer. Das hat für mich persönlich zur Folge, dass ich seit dem 9.12. das Amt des Administrators in Wernau inne habe. Was sich daraus für mich ergibt, das soll nach den Weihnachtsferien geklärt werden. Und wie die Regionen, für die ein Pastoralteam zuständig sein wird, eingeteilt werden, steht noch offen. Ich möchte hier zu keinen Spekulationen Anlass geben.

Ganz klar: Wir werden in den kommenden Jahren schmerzliche Veränderungen erleben müssen. Wie unsere Gesellschaft auch. Aber wir dürfen von der gläubigen Hoffnung getragen sein, dass Gott uns in den Stürmen der gewaltigen Veränderungen begleitet und wir die Kompassnadel des Schiffes im Sturm auf ihn richten dürfen. Bischof Krämer ermutigt uns dazu.

Pfarrer Bernhard Ascher

Am 1. Advent wurde Dr. Klaus Krämer zum Bischof unserer Diözese geweiht – ein besonderes Ereignis, das heute noch nachklingt.

Für uns heutige Katholiken ist der Diözesanbischof das „Normale“. Wir kennen das schon seit unserer Kindheit. Eine Diözese ist der Amtsbezirk des Bischofs, bestehend aus mehreren Pfarreien bzw. in neuester Zeit Seelsorgeeinheiten. Doch diese Form der kirchlichen Verwaltung gab es nicht von Anfang an.

Das Amt des Bischofs hat sich im Laufe der Geschichte stark verändert. Das, was wir heute unter einem Bischof verstehen, würden wahrscheinlich die ersten Christengemeinden nicht kennen.

Wie sahen die ersten Gemeinden aus und wann kam das Bischofsamt ins Spiel?

Die ersten Gemeinden und ihre Struktur

Leider wissen wir aufgrund der spärlichen Quellen sehr wenig über das Leben in den ersten Gemeinden, wir können uns da im Wesentlichen nur auf die Erzählungen in der Apostelgeschichte und die Briefe des Apostels Paulus beziehen. Klar ersichtlich daraus ist, dass es in diesen frühen Gemeinden keinen einzelnen, bestimmenden Leiter gab, sondern dass sich das Gemeindeleben in Gleichberechtigung aller abspielte.

„Alle aber, die sich zu Christus zählten, fühlten sich einander zugehörig und legten allen ihren Besitz

zusammen. Sie verkauften ihr Hab und Gut und teilten den Erlös an alle aus, die eine Hilfe nötig hatten.“ (Apg 2,44f; Übersetzung Jörg Zink).

Es sollte keinen geben, der sich über die anderen erhob und sich als etwas Besseres fühlte. Besonders Paulus schrieb und mahnte ausdrücklich gegen die aufkommende Aufteilung in besser Gestellte und Ärmere, besonders beim gemeinsamen Mahl und den zu bewältigenden Aufgaben.

„Gottes Gaben sind verschieden: Wer prophetische Weisung gibt, tue es dem Glauben gemäß. Wer dient, diene wahrhaftig. Wer lehrt, widme sich der Lehre. Wer tröstet, wende alle Kraft daran. Wer gibt, tue es in Schlichtheit. Wer einer Gemeinde vorsteht, zeige seinen Eifer. Wer barmherzig handelt, tue es mit

Freundlichkeit.“ (Röm 12, 6-8; Übersetzung Zink).

Es brauchte deshalb keinen Oberhirten in der Gemeinde, jede und jeder sollte seine eigenen Fähigkeiten (Gnadengaben) zum Wohl der Gemeinde einbringen.

Erste Erwähnungen des Bischofsamtes im Neuen Testament

Im Laufe des 1. Jahrhunderts änderte sich die Struktur der Gemeindeleitung. Waren zuerst alle Gemeindeglieder als Gemeinsamkeit aufgerufen, in der Gemeinde mitzuarbeiten, so gab es bald eine Gruppe von Ältesten und daraus gewählt einen Leiter, der „Episkopos“ – Bischof genannt wurde. Diese Bezeichnung taucht im 1. Timotheusbrief auf, der zwar



in der Tradition Paulus zugeschrieben wird, aber in der Forschung eher einem anderen Verfasser, weil die Aussagen im Brief nicht richtig zu denen des Paulus passen:

„Das ist wahr: Wer Gemeindeleiter (Bischof) werden will, bewirbt sich um ein kostbares Amt. Es soll aber ein Mensch sein, dem niemand etwas vorwerfen oder nachreden kann. Er soll einmal verheiratet sein. Er soll nüchtern und besonnen und eine erfreuliche Erscheinung sein. Er soll sein Haus offenhalten für Gäste und soll geschickt sein, Reden zu halten und Gespräche zu führen. Er soll nicht dem Wein verfallen und kein Schläger sein, sondern gütig, ausgleichend und vom Geld unabhängig. Er soll ein guter Vater seiner Familie sein und seine Kinder sollen sich ihm auf würdige Weise unterordnen. Wenn nämlich einer seinem eigenen Haus nicht vorstehen kann, wie soll er die Gemeinde Gottes leiten können? (1 Tim 3, 1-5; Übersetzung Zink).

Bischof als Nachfolger der Apostel

Nachdem sich so in den ersten zwei Jahrhunderten das Amt des Bischofs als Leiter einer Gemeinde herauskristallisierte, wurde dies in Zusammenhang gebracht mit der Position der Apostel, in deren Nachfolge sie stehen sollen (Fachbegriff: apostolische Sukzession). Dabei beruhte ihre Einsetzung bis ins hohe Mittelalter grundsätzlich auf der Wahl durch die jeweilige Gemeinde. In einer frühchristlichen Kirchenordnung aus dem 2. Jahrhundert kann man lesen:

„Wählt euch nun Bischöfe und Diakone, würdig des Herrn, Männer, mild und ohne Geldgier und wahrhaftig und erprobt; denn sie leisten für euch ja auch den Dienst der Propheten und Lehrer. Verachtet sie also nicht. Denn sie sind die von Gott ehrenvoll Ausgezeichneten unter euch, gemeinsam mit den Propheten und Lehrern.“ (Didache 15, 1-2)

Entwicklung des Bischofsamtes bis ins Mittelalter

Bei der Missionierung der damals bekannten Welt durch Paulus und viele andere christliche Wanderprediger lag das Augenmerk natürlich auf den Zentren, den größeren Städten. Hier traten die Missionare auf, hier verkündeten sie die neuartige Botschaft, hier gründeten sie Gemeinden, die dann Älteste und Leiter – Bischöfe – erhielten. Die Bevölkerung auf dem Land blieb in dieser Zeit anfangs ausgeschlossen, es gab noch keine Landpfarreien wie im späteren Mittelalter.

Waren zuerst diese Stadtgemeinden und ihre Leiter gleichberechtigt – jede Gemeinde gab sich selbst die notwendige Verwaltung – , so entstand, spätestens nachdem das Christentum zur Staatsreligion erhoben wurde, eine unterschiedliche Wertschätzung der einzelnen Bischofssitze. Besonders beanspruchten die Städte, in denen die Apostel gewirkt und bekehrt hatten, ein besonderes Vorrecht in ihrer Stellung. Dies waren ursprünglich die Urgemeinden in Jerusalem, Antiochia, Korinth, Thessaloniki und Rom. Besonders durch die Päpste Leo I. (448-461) und Gregor I. (590-604) wurde für Rom geradezu ein Führungsanspruch über die Gesamtkirche gestellt; ab jetzt galt der römische Bischof als derjenige, der den Vorrang vor allen anderen hatte. Dies zeigte sich auch im Ausbau der päpstlichen Verwaltung, die den Anspruch hatte, auch für die gesamte Kirche zuständig zu sein.

Neugestaltung der Diözesen

Da die Diözesen inzwischen für das Land um ihre Bischofssitze herum zuständig waren, nachdem auch die Landbevölkerung christlich geworden war, wurden Abgesandte des Bischofs, Presbyter, später Priester genannt, auf das Land geschickt, um dort die Seelsorge zu übernehmen.

Der Bischof, eigentlich der Leiter der Gemeinde, wurde in dieser Zeit zum Oberhirten, der in seiner Stadt residierte und für seine Diözese verantwortlich war, die eigentliche Seelsorgearbeit lag in den Händen der Priester und Diakone. Es hatte sich so die noch heute gültige Dreiteilung des Klerus herausgebildet: Bischof – Priester – Diakone.

Seit dem frühen Mittelalter nahm die Bedeutung dieser Landpfarreien stetig zu, zwar waren sie der Autorität der Bischöfe unterstellt, konnten aber selbstständig agieren.

Besonders durch die Missionstätigkeit von Bonifatius, der ein Netz von Klöstern als Missionszentren, die auch der Pfarrorganisation dienten, aufbaute, entstanden immer mehr Landpfarreien, die zwar einem Bistum zugeordnet, aber praktisch selbstständig waren. Um die Strukturen zu festigen, wurden die benötigten Priester, so gut es ging, in Klosterschulen ausgebildet, und es wurden neue Bistümer gegründet.



Skulptur an der Fassade der Kathedrale von Palma de Mallorca, Spanien.
Bild: Peter Weidemann. In: Pfarrbriefservice.de

Reformsynode von 742/43 als Basis für die Verwaltungsstruktur

Um diese neugeschaffene Kirchenlandschaft zu festigen, um die notwendigen neuen Kirchenbauten, die Priesterausbildung, die Beschaffung liturgischer Geräte und biblischer Texte zu ermöglichen, übernahmen oft Fürsten und Adlige die nötigen Kosten. Deshalb schien es notwendig, dass der politische Herrscher genau wie die kirchliche Leitung zu einer Zusammenarbeit fanden, wie es in dieser Synode niedergeschrieben wurde. So entstand eine neue kirchliche Struktur, aufbauend auf Diözesen und ihren Bischöfen.

Interessant an diesem „Concilium Germanicum“, wie die Synode genannt wurde, ist das Festsetzen der diözesanen Struktur im Bereich des Fränkischen Reiches. Die Zuständigkeiten der Bischöfe wurden klar geregelt, die Priester hatten ihnen Rechenschaft zu geben. In der Folgezeit wurde die Struktur der Kirche gefestigt, die im Großen und Ganzen bis in die heutige Zeit gilt.

Dieses neue Bild der Kirche – nicht mehr ein Zusammenschluss der bekehrten Christen (griech. Ekklesia) wie in der ersten Zeit, sondern eher Verwaltungseinheiten, die nach dem Herrn (griech. Kyrios) als „Kirche“ (von griechisch kyriake = zum Herrn gehörig) bezeichnet werden –, prägte die Folgezeit bis heute. Die Bischöfe als Leiter dieser Diözesen waren so zu Oberhirten geworden, die die Macht und das kirchliche Recht vertraten.

Die Ausbildung der kirchlichen Leitungsstruktur

In der Folge kam es bei den Bischöfen zu unterschiedlichen Verantwortungsbereichen, wobei manche Bischöfe eine Aufsichtsfunktion über die übrigen Bischöfe der Gegend bekamen (Rangordnung von Patriarch, Kardinal, Erzbischof, Bischof).

Durch das Erstarken eines dieser Patriarchen, der sich als Nachfolger des Apostels Petrus sah und damit als der Erste unter Gleichen (*primus inter pares*), konzentrierte sich in der westlichen Kirche die Leitung immer mehr Richtung des römischen Papstes, dem es gelang, im Laufe der Kirchengeschichte zur maßgeblichen Institution zu werden. Die Bischöfe als Leiter ihrer Diözesen waren von ihm abhängig. Der Papst bekam das Recht, sie zu ernennen und weihen zu lassen.

Fazit

War der Bischof ursprünglich der von den Gemeinden und ihren Ältesten gewählte Leiter einer Stadtgemeinde, der für sein Amt keine andere Beauftragung oder Weihe benötigte, so änderte sich seine Stellung im Laufe der Geschichte.

Das Bischofsamt wurde zu einer Stellung innerhalb der Hierarchie der Kirche, der Bischof war nicht mehr der gewählte Repräsentant seiner Gemeinde, sondern ist heute der besonders geweihte Oberhirte seiner Diözese, bestätigt oder eingesetzt vom Papst, ihm Rechenschaft schuldig. Er vertritt in seinem Bereich die Amtskirche und ist verantwortlich dafür, dass in seiner Diözese die katholische Kirche und ihre Lehren vertreten sind.

Wir haben hier in unserer Diözese zwar die

Sonderregelung, dass das Domkapitel den Bischof wählt, aber es bleibt trotzdem die Bestätigung durch den Papst als Element für die Gültigkeit dieser Bischofswahl. In anderen Diözesen hat der Papst das Vorrecht der Bestimmung eines neuen Bischofs.



© s-ms_1989 / Pixabay.com - Lizenz.

An der linken Seite des Fuldaer Doms befindet sich die Statue des Heiligen Bonifatius, der seine letzte Ruhestätte in der „Bonifatiusgruft“ im Dom zu Fulda gefunden hat.

Bischofsweihe von Dr. Klaus Krämer am 01.12.2024

Text: Christina Bauer. Fotos: Diözese Rottenburg-Stuttgart

In feierlicher Zeremonie ist Dr. Klaus Krämer von Freiburgs Erzbischof Stephan Burger zum 12. Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart geweiht worden.

„Ich bin bereit.“ Insgesamt neun Mal antwortet der Weiehekandidat auf die Fragen des Erzbischofs und bekundet seinen festen Vorsatz, das Evangelium Christi treu zu verkünden, die Einheit der Kirche zu wahren und für das Volk Gottes wie ein guter Vater zu sorgen. „Mit Gottes Hilfe bin ich bereit“, sagt Klaus Krämer.

Papst Franziskus hatte den 60-Jährigen nach erfolgter

Wahl durch das Rottenburger Domkapitel Anfang Oktober zum Bischof von Rottenburg-Stuttgart ernannt. Dr. Klaus Krämer wurde 1964 in Stuttgart geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und Theologie in Tübingen, Augsburg, München und Freiburg im Breisgau. 1993 wurde er zum Priester geweiht. Es folgten die Aufgabe als Sekretär des früheren Bischofs von Rottenburg-Stuttgart, Bischof Dr. Walter Kasper, eine Promotion im Jahr 2000 und die Ernennung zum Domkapitular 1999. Im Bischöflichen Ordinariat hat Prälat Krämer verschiedene Hauptabteilungen geleitet (Weltkirche; Ausbildung der pastoralen Dienste).



Im Jahr 2010 habilitierte sich Prälat Krämer im Fach Dogmatik und Missionswissenschaften. Von 2008 bis 2019 war er Präsident von missio Aachen und Präsident des Kindermissionswerkes „Die Sternsinger“. 2020 kehrte er nach Rottenburg zurück und übernahm die Hauptabteilung Bauen im Ordinariat.

„Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Dieses Bekenntnis des Simon Petrus, von dem der Evangelist Johannes berichtet (Joh 6,68), hat Klaus Krämer als bischöflichen Wahlspruch gewählt. Dieses Bekenntnis stellt Erzbischof Burger in den Mittelpunkt seiner Predigt:

„Dieser Dienst, in den Du heute hineingestellt wirst und der Dir übertragen wird, entfaltet seine Wirkmächtigkeit nicht aufgrund Deiner persönlichen Fähigkeiten und Begabungen, so wichtig und hilfreich diese auch für die Erfüllung dieses Dienstes sind. Dieser Dienst entfaltet seine Wirkmächtigkeit durch den, in dessen Dienst Du nun einmal stehst. Und das nicht erst seit heute. Seit Deiner Taufe hat sich einer in Dein Herz eingeschrieben und darin Wohnung genommen: Jesus Christus.“

Und weiter:

„Du wirst den Menschen helfen, dem Geheimnis der Menschwerdung auf die Spur zu kommen. Du wirst sie ermutigen, gemeinsam dem Herrn entgegenzugehen. Ich wünsche Dir allen Mut, alle Kraft und allen Segen, diese göttliche Liebe in diesen bewegten Zeiten zu leben und zu bezeugen.“

Der Hauptkonsekrator salbt Klaus Krämer das Haupt und übergibt das Evangeliar und die Bischofsinsignien: Ring, Mitra und Stab. Indem der neugeweihte Bischof zur Kathedra, dem Bischofssitz, geführt wird, übernimmt er die Leitung der Diözese: bereit, den Vorsitz in der Eucharistiefeier zu übernehmen; bereit, sich gemeinsam mit den Gläubigen der Diözese



Der Freiburger Erzbischof Stephan Burger weiht als Metropolit der Oberrheinischen Kirchenprovinz Dr. Klaus Krämer zum Bischof

Rottenburg-Stuttgart und den Leitungsgremien, die er allesamt in bisheriger Zusammensetzung bestätigt, auf den Weg zu machen mit Jesus Christus, „dem Herrn, der uns entgegenkommt“, sagt der neugeweihte Bischof. „Von ihm kommt unsere Kraft; er ist der Grund unserer Hoffnung.“ Mit langanhaltendem Applaus heißen die Gläubigen ihren neuen Bischof willkommen.

Zum Bischofswappen:

Der Wahlspruch des Bischofs ist dem Johannesevangelium entnommen: „Du hast Worte ewigen Lebens“ (Joh 6,68). Unter dem Wappen steht er in der lateinischen Fassung: „verba vitae aeternae“.

Detailliertere Infos zum Wappen finden Sie auf Seite 2.

Die Insignien eines Bischofs

Text: Dr. Martin Bald

Bischöfe haben in der Katholischen Kirche eine besondere Leitungsposition. Um das auch nach außen hin kenntlich zu machen, sind sie von anderen Priestern durch besondere Zeichen hervorgerufen, sogenannte Insignien, die ihnen meist bei der Bischofweihe verliehen werden.

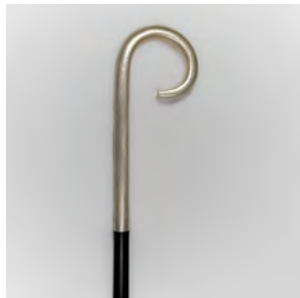
Der Bischofsring

Nach seiner Weihe wird dem neuen Bischof der Bischofsring angesteckt als Zeichen der Bindung an seine Diözese, so wie der Ehering die Bindung zwischen zwei Partnern symbolisiert. Es gibt keine Vorschriften zur Beschaffenheit des Ringes; meistens besteht er aus Gold mit Edelsteinen. Der Bischof trägt den Ring auch im Alltag, also nicht nur zu liturgischen Handlungen. Kardinäle tragen besondere Ringe. Der Ring des Papstes heißt „Fischerring“, da er ja in Tradition des heiligen Petrus steht, der als Fischer arbeitet.



Der Bischofsstab (Krummstab)

Der Bischofsstab wird auch als Krummstab bezeichnet, weil am Ende des Schafts ein gekrümmter Abschluss



sitzt. Der Krummstab war schon im alten Ägypten ein Herrschaftszeichen von Pharaonen und Gottheiten. In der katholischen Kirche wird ein Krummstab heute von Würdenträgern getragen, denen die Gerichtsbarkeit über eine Diözese oder eine Abtei übertragen ist, d. h. Bischöfen oder Äbten. In feierlichen Gottesdiensten zieht der Bischof mit dem Krummstab in der linken Hand ein, während er mit der rechten Hand segnet.

Das Brustkreuz

Bischöfen wird als Zeichen ihres Amtes auch ein Brustkreuz (Pektorale) übergeben, das sie zu feierlichen Anlässen tragen und das während des Gottesdienstes unter dem Messgewand getragen wird. Das Pektorale wird wie auch der Bischofsring und der Krummstab für den einzelnen Bischof individuell hergestellt und künstlerisch gestaltet.



Die Mitra

Auf vielen Abbildungen wird ein Bischof mit seiner traditionellen Kopfbedeckung, der Mitra, abgebildet. Diese besteht an Stirn- und Nackenseite jeweils aus einem zipfeligen Schild; hinten hängen zwei



Bänder herab, die das Alte und das Neue Testament symbolisieren sollen. Die Mitra trägt der Bischof im Gottesdienst beim Einzug, wenn er sitzt, wenn er die Predigt hält, bei sakramentalen Handlungen, und wenn er an Prozessionen teilnimmt.

Das Scheitelkännchen (Pileolus)

Das Scheitelkännchen wird vom Bischof während eines Gottesdienstes unter der Mitra getragen oder anstatt der Mitra, wenn er diese nicht aufsetzt. Außerhalb eines Gottesdienstes kann er das Scheitelkännchen zur Soutane tragen. Die Farbe des Pileolus zeigt den Rang an: Bischöfe haben ein violettes, Kardinäle ein rotes und der Papst ein weißes Scheitelkännchen. Der Pileolus von Äbten hat die Farbe des Mönchsgewands des betreffenden Ordens.

Neben diesen klassischen Insignien hat jeder Bischof einen eigenen Wahlspruch und ein persönliches Wappen.

Der Wahlspruch

Jeder Bischof wählt sich einen Wahlspruch, der auch Teil seines Wappens wird. Hierbei handelt es sich um eine kurze Stelle aus der Bibel in lateinischer Sprache. Mit seinem Wahlspruch legt der Bischof ein besonderes Motiv für sein Bischofsamt fest. Der Wahlspruch von Klaus Krämer, dem neuen Bischof von Rottenburg-Stuttgart, lautet: „Du hast Worte des ewigen Lebens“.



Eine Impression aus dem Weihgottesdienst. Bild: Diözese Rottenburg-Stuttgart/Constanze Stark

Das Wappen

In Anlehnung an den Adel wurde es ab dem 13. Jahrhundert auch für Bischöfe üblich, ein eigenes Wappen zu tragen. Dabei ist jeder Bischof in der Gestaltung frei; er verwendet meist Symbole aus der Wappenkunde, die in Beziehung zu seiner Diözese und seiner Herkunft stehen. Über dem Wappenschild wird als Zeichen des Bischofsamts immer ein Klerikerhut („Galero“) abgebildet, für einen Bischof in grün mit 15 Quasten. Unter dem Wappenschild findet sich der Wahlspruch (Abbildung siehe Seite 2).

Das Pallium

Ein besonderes Ehrenzeichen ist das Pallium, das nur Erzbischöfen (Metropolitane) zusteht. Das sind Bischöfe, die einer Diözese vorstehen, die Hauptdiözese einer Kirchenprovinz aus mehreren Diözesen ist. Es wird in einer feierlichen Zeremonie einmal im Jahr vom Papst direkt an die neugewählten Erzbischöfe übergeben.

Es ist ein ringförmiges, etwa 5 bis 15 cm breites weißes Band aus Lammwolle, eine Art Stola, und wird über dem Messgewand getragen. Üblicherweise sind in einem Pallium sechs schwarze Seidenkreuze eingestickt.



Der Freiburger Erzbischof Stephan Burger bei seiner Predigt.

St. Konrad: Wiedereröffnung nach Renovierung

Text: Bernhard Rudolf. Foto Seite 14: Annette Weiß-Deuschle. Fotos Seite 15 Christina Bauer

Am 2. Adventssonntag, 8. Dezember 2024 wurde nach 5 Jahren Renovierung nach der Brandkatastrophe die Kathedrale Notre Dame in Paris wiedereröffnet. Ein beeindruckender Wiederaufbau, die Kirche erstrahlt nun noch mehr als davor. Mit Millionen und großem Einsatz wurde ein scheinbar unwiederbringlich zerstörtes Gebäude wieder aufgebaut.

Auch hier in Plochingen wurde an diesem Tag eine Kirche wiedereröffnet: St. Konrad. Es wurden zwar nicht Millionen benötigt, aber der Einsatz und die Renovierung waren genauso beeindruckend. Nach sieben Monaten, in denen die Kirche geschlossen war, konnten wir endlich und rechtzeitig vor Weihnachten wieder in ihr Gottesdienst feiern.

Zahlreiche Besucher, Bürgermeister Buß und Architekt Weber erlebten eine feierliche Messe, in der die Kirchengemeinde wieder Besitz von St. Konrad nehmen konnte.

Vielen Dank an alle, die durch ihren Einsatz, ihre Arbeit oder ihre Spende diesen schönen Gottesdienst und den anschließenden Empfang ermöglicht haben. Vielen Dank an die Arbeiter und an die Planer, die für die rechtzeitige Fertigstellung

der Renovierung gesorgt haben. Vielen Dank an all die Helfer, die unerkannt im Hintergrund ihren Teil dazu beigetragen haben.

Vielen Dank auch an Pfarrer Charles und die italienische Gemeinde, die am Gottesdienst mitgewirkt haben, besonders durch ihre schönen Lieder. Vielen Dank an Organistin, Ministranten, Mesner und Lektoren für ihren Dienst in unserer Gemeinde. Vielen Dank auch an den Kirchengemeinderat und die Kirchengemeinderin für ihren Einsatz und ihre Unterstützung.

Vielen Dank auch an die Gemeinde Plochingen und an Architekt Weber für ihre Spenden.



Einen ganz besonderen Dank aber an Pfarrer Ascher, der uns in seiner Predigt die bewegende und herausragende Geschichte der Kirche St. Konrad vor Augen geführt und uns damit gezeigt hat, wie wichtig dieses Gebäude für die Pfarrgemeinde war und ist. Gerade auch in der heutigen Zeit kann so ein Blick zurück für neuen Schwung und ein neues Zugehörigkeitsgefühl sorgen. Vielen Dank auch für die Überlassung dieser Predigt, die wir hier gerne zum Nachlesen veröffentlichen. Sie finden sie auf Seite 17.





Neuer Glockenstuhl



Die Renovierung
von St. Konrad,
unsere

Herzens- Angelegenheit

Wir benötigen Spenden von 90.000 Euro.



Spende in bar
im Pfarrbüro St. Konrad
Hindenburgstr. 57
73207 Plochingen



Spende per Überweisung
IBAN:
DE15 6119 1310 0847 2490 00
Voba Plochingen

Sie können
mit einer **Spende** helfen!

16

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt aus.

Predigt von Pfarrer Ascher zur Wiedereröffnung St. Konrad

Text: Bernhard Ascher. Foto: Bild: Michael Wittenbruch. In: Pfarrbriefservice.de

Mit der Renovierung haben wir die Geschichte unserer Kirche und unserer Gemeinde fortgeschrieben. Es ist eine bewegende Geschichte. Darum möchte ich sie kurz skizzieren.

1845 lebten in Plochingen 6 Katholiken, bei etwas mehr als 1000 Einwohnern in der Stadt. Im Jahr 1900 waren es bereits 300 katholische Bewohner der Stadt. Der Grund liegt auf der Hand. Plochingen war und ist Eisenbahnknotenpunkt. Daher zogen Bewohner aus den katholischen Gebieten Württembergs hierher, um bei der Bahn oder umliegenden Fabriken einen Arbeitsplatz zu haben. Schnell wurde ihnen klar: Wir wollen eine Kirche bauen. Zu der Zeit besuchten die Plochinger Katholiken den Gottesdienst im Jugendhaus in Wernau. Bereits 1910 wurde das Grundstück gekauft, damals noch außerhalb der Stadt auf der grünen Wiese. Man ging dann eifrig daran, Gelder für die Kirche zu sammeln. Umsonst. Bedingt durch den ersten Weltkrieg und vor allem die Inflation 1923 gingen alle Gelder verloren. Tragisch. Wie war den Verantwortlichen und der sich neu bildenden Gemeinde zumute? Das kann man sich gut vorstellen.

Und trotzdem steckten sie nicht den Kopf in den Sand. 1927 – der kühne Beschluss, eine Kirche zu bauen. Gerade wurde Plochingen zur Filialgemeinde erhoben. Ein Jahr später, am 24.6., dann schon die Grundsteinlegung. Am 28. Juli 1929 dann die Einweihung. Eine ungeheure Leistung. Ein großartiges Engagement steckte dahinter.

Eine Frau, der ich zu Beginn meines Dienstes in Plochingen die Kommunion brachte, erzählte mir: Sie habe als junges Mädchen für den Kirchbauverein monatlich in jedem katholischen Haushalt in Plochingen 50 Pfennig für den Bau der Kirche gesammelt.

Heraus kam eine für die damalige Zeit progressive Kirche. Die Vorgabe war, eine Kirche ohne Säulen zu bauen. Und dieses Vorhaben ließ sich am besten durch die erst zehn Jahre alte neue Kunstrichtung des Bauhaus verwirklichen. Das setzte der Regierungsbaumeister und Architekt Dr. Alfred Schmidt in beeindruckender Weise auch um. Durch die Konstruktion der Dreigelenkbogenbinder aus Holz gewann die Kirche an Höhe. Diese Konstruktion wurde hier in Plochingen zum ersten Mal in Deutschland angefertigt. Dadurch wurden die Säulen gespart. An jedem Platz ist der Altar und der Ort der Verkündigung sichtbar. Schmidt schrieb dazu: „Der Raum der Gemeinde ist also ein großes Ganzes – ein Symbol.“ Beachten Sie bitte die Zeit: 1929 – Weltwirtschaftskrise. Viele Arbeitsplätze gingen in Europa verloren. Und trotzdem wurde die Kirche gebaut. Für mich ein kleines Wunder. Und die Botschaft war klar. Der Optimismus, in schwierigen Zeiten nach oben zu streben. Symbolisch gesehen: Der Optimismus, der sich auf Gott gründet. Und noch ein anderes Wunder ist mit der Kirche verbunden. Zweiter Weltkrieg. In Plochingen fallen Bomben. Davon zwei in der Nähe der Kirche. Die Fenster zur Hindenburgstraße wurden beschädigt und gingen wohl durch die Druckwelle zu Bruch. 1954 wurden die Fenster neu gestaltet. Die Originalfenster an der Westseite aber sind erhalten geblieben.

Und noch eine dritte Bombe fiel. Dort, wo sich heute der Eingang des Gemeindezentrums befindet. Aber sie explodierte nicht. Ein Blindgänger. Sie hinterließ einen großen Krater. Sonst keinen Schaden an der Kirche. Das haben mir zwei Zeugen bestätigt. Einer davon lebt noch.

Es folgten drei weitere Renovierungen 1950, 1971 und 1999, alle im Innenbereich der Kirche. Daher war jetzt die Renovierung im Außenbereich fällig. Das Dach, ein neuer Glockenstuhl, die Erneuerungen vieler poröser Steine im Mauerwerk. Und schließlich musste die Bleiverglasung der Kippfenster an der Westseite erneuert werden. Die einzige unvorhergesehene Maßnahme.

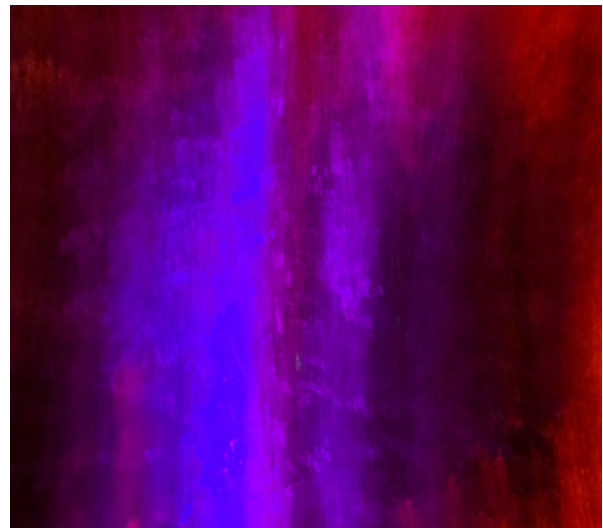
Sie haben bemerkt, dass ich zwei Mal von Wundern gesprochen habe. Das Wort nehme ich nicht oft in den Mund. Denn das, was man nicht versteht, soll man als Alibi für Gottes Handeln deuten. Ich habe mich gefragt, was denn die neugegründete katholische Plochinger Gemeinde motiviert hat, in ganz schwierigen Zeiten eine Kirche zu bauen? Die Zeit damals lässt sich mit heute durchaus vergleichen. Politische Krisen, wirtschaftliche Krisen. Was also steckt hinter dem außergewöhnlichen Engagement? Ich spüre eine ungeheure Energie hinter diesem Engagement. Die junge Gemeinde hat sich auch durch Rückschläge nicht entmutigen lassen. Sie münzte ihre Sehnsucht nach Gott in die Tatkraft um, Gott einen weiteren Ort hier in dieser Stadt zu sichern. Ihrem Glauben einen konkreten Ort zu schaffen. Dafür setzten sie alles in Bewegung.

Gott einen Raum in dieser Welt zu schaffen. Das ist doch ein adventliches Programm. Worauf gründet sich das? Im Hinblick auf die Gründergeneration hier in Plochingen wage ich zu sagen: Ihr Herz hat für diesen Gott gebrannt!!! Das ist die kostbare geistliche

Hinterlassenschaft, die mit dieser Kirche verbunden ist.

Der frühere Trainer der deutschen Handballnationalmannschaft Heiner Brandt wurde einmal gefragt, wie er seine Spieler motiviert. Er antwortete: Ich halte immer wieder die Ansprache: „Ich will das Feuer in euren Augen brennen sehen!“ Er hatte mit dieser Strategie Erfolg. 2007 wurde die Nationalmannschaft unter seiner Regie Weltmeister. Er hat die Mannschaft so motiviert, dass sie über sich hinauswuchs.

Ich wage zu sagen: Das ist das beste pastorale Programm in dieser Zeit, in der sich Kirche gewissermaßen beinahe neu erfinden muss: Dass in uns das Herz für diesen Gott neu entbrennt. Dass wir den Funken unter der Asche wieder neu freilegen. Und damit Gottes Flächenbrand des Friedens und der Gerechtigkeit neu entfachen. Der Blick auf diese Kirche möge uns helfen, unter der Asche der Vergangenheit diesen Funken zu finden.

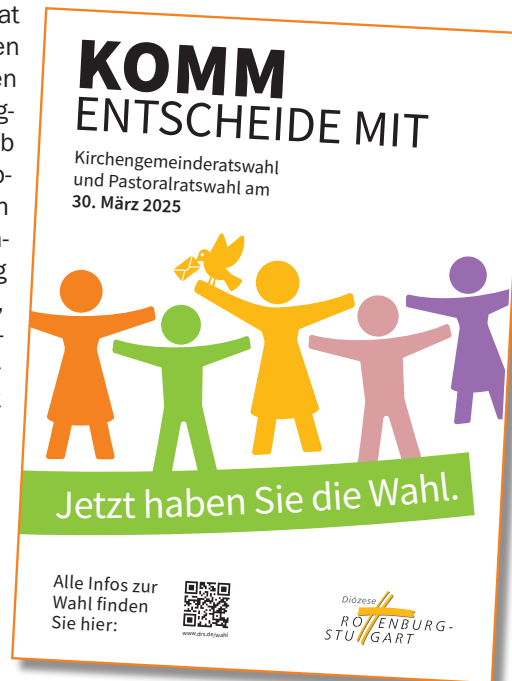


Kirchengemeinderatswahl 2025

Text: Mathias Lipp. Plakat und Logo: Diözese Rottenburg-Stuttgart

Die Wahlen zum Kirchengemeinderat in unserer Seelsorgeeinheit finden erstmalig in Form einer allgemeinen Briefwahl statt. Alle wahlberechtigten Kirchengemeindemitglieder ab 16 Jahren erhalten ab dem 20. Februar die Briefwahlunterlagen zu sich nach Hause zugestellt. Diese beinhalten die Wahlbenachrichtigung und die Versicherung zur Briefwahl, den Stimmzettel, den Stimmzettelschlag sowie den Briefwahlumschlag. In den Unterlagen befindet sich auch ein „Wegweiser für die Briefwahl“. Dieser erklärt Ihnen das Ausfüllen der Stimmzettel und der Formulare. Den verschlossenen Briefwahlumschlag senden Sie bitte ausreichend frankiert und rechtzeitig per Post zurück an die aufgedruckte Adresse (Hindenburgstr. 57, 73207 Plochingen).

Alternativ können Sie Ihren verschlossenen Briefwahlumschlag auch in den Briefkasten Ihres Pfarrbüros vor Ort einwerfen oder diesen im Pfarrbüro direkt abgeben. Die verschlossenen Briefwahlumschläge werden von dort dem Wahlvorstand in Plochingen zugeleitet. Aber auch hier gilt: die Briefwahlumschläge müssen rechtzeitig in Plochingen ankommen! Beachten Sie dabei deshalb bitte unbedingt die Öffnungszeiten des jeweiligen Pfarrbüros in Reichenbach und Altbach!



Der Briefkasten des Pfarrbüros in Plochingen wird letztmalig am Wahlsonntag, 30.03.2025, 12.30 Uhr, geleert. Alle hier später eingehenden Briefwahlumschläge finden keine Berücksichtigung mehr!

Trotz der angeordneten allgemeinen Briefwahl sieht die Wahlordnung eine persönliche Stimmabgabe im Wahlraum vor. Dieser befindet sich im Katholischen Gemeindezentrum St. Konrad Plochingen, Hindenburgstraße 57, 73207 Plochingen. Am Sonntag, 30. März 2025 ist der Wahlraum von 10.00 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet.

Hier können Sie unter Vorlage Ihrer Wahlbenachrichtigungskarte Ihren Stimmzettel direkt in die Wahlurne einwerfen.

Gleichzeitig ist dies im Wahllokal bis 12.30 Uhr auch die letzte Möglichkeit, Ihren verschlossenen und bis dato nicht zurückgesandten Briefwahlumschlag direkt an den Wahlvorstand zu übergeben.

Warum engagiere ich mich im Kirchengemeinderat?

Einleitungstext und Idee zur Umfrage: Meike Pollanka

Am 30. März 2025 finden in unserer Diözese Rottenburg-Stuttgart die Kirchengemeinderatswahlen statt. Wir haben bei den jetzigen KGR-Mitgliedern und bei den Kandidierenden Statements gesammelt, warum sie sich gerne im Kirchengemeinderat engagieren.



Im Kleinen Vieles gestalten und bewirken können. Deswegen bin ich im KGR.
Elke Seifried-Wagner



Ich bin im KGR von St. Konrad, weil wir hier seit einigen Jahren sehr erfolgreich zwischen den Teilorten dieser großen Gemeinde zusammenarbeiten. Und weil es sich lohnt, sich für unsere Kirche an ihrer Basis einzusetzen.
Dr. Stefan Kohler



Ich bin gerne im KGR, weil mir Mitgestaltung und Mitarbeit an unserer Zukunft wichtig ist.
Thomas Ottmayer



Ich bin im KGR, weil wir Kirche am Ort und Kirche an vielen Orten gestalten können.
Beate Abele



Seit vielen Jahren engagiere ich mich in unserer Kirchengemeinde in verschiedenen Aufgaben und Funktionen. Ich habe mich entschieden, für diese Wahlperiode nochmals für den Kirchengemeinderat zu kandidieren, da in den nächsten Jahren wichtige Entscheidungen anstehen und ich hier die Möglichkeit habe, aktiv die Zukunft unserer Gemeinde mitzugestalten. Vor allem würde ich mich gerne vermehrt im pastoralen Bereich einbringen.
Dr. Martin Bald

Ich freue mich darauf, meine Zeit und Fähigkeiten für die Arbeit im Kirchengemeinderat einzubringen und den Einsatz für Gemeinschaft und Verantwortung auf die kirchliche Arbeit ausweiten. In meiner beruflichen Tätigkeit als Organisations- und Einrichtungsberater habe ich gelernt, Organisationen zu strukturieren und nachhaltige Lösungen für komplexe Herausforderungen zu entwickeln. Diese Erfahrungen möchte ich in die Arbeit des Kirchengemeinderats einbringen, um gemeinsam an der Weiterentwicklung unserer Kirchengemeinde zu arbeiten.
Rüdiger Wollenberg



Ich bin im KGR, um die Belange unserer Kirche vor Ort einzubringen. Das Gremium ist der Ort zum gegenseitigen Austausch und Abstimmung.

Thomas Maderstein



Ich bin im KGR, weil ich hier in einer guten Gemeinschaft Kirche am Ort gestalten kann.

Marcell Amann

Ich engagiere mich im KGR, weil ich Kirchengemeinde immer als einen wichtigen Anker in meinem Leben erfahren habe und ich daran mitarbeiten und aktiv mitgestalten möchte, dass Menschen auch zukünftig noch eine Heimat in einer Kirchengemeinde vor Ort finden können.

Karin Starz



Ich kandidiere für den KGR, weil ich die Zukunft unserer Gemeinde mitgestalten möchte und ich die Verbindung unserer Teilgemeinden stärken will. Ebenso ist es mir ein Anliegen, die Kirche jungen Menschen wieder näher zu bringen und attraktiver zu machen.

Thomas Mittmann



Gerne stelle ich mich zur Wahl für den Kirchengemeinderat. Ich möchte mitdenken an der Neustrukturierung unserer Gemeinde(n). Mir ist wichtig, Rahmenbedingungen so mitzugestalten, dass alle Menschen weiterhin ihren Platz in/ um und für die Kirche leben können.

Bei der berechtigten Kritik, die aktuell auf die Kirche einströmt, ist es mir ein Anliegen, das Positive wie das Veränderungswürdige in den KGR einzubringen.

David Schohe



Ich engagiere mich seit 15 Jahren im Kirchengemeinderat, u. a. im Pastoralausschuss, im Ortsteam und im Dekanatsrat, weil es mir Freude macht, Kirche in unserer Kirchengemeinde zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Annette Weiß-Deuschle



Ich kandidiere wieder für den KGR von St. Konrad, da mir Zusammenhalt und Zusammenarbeit im Gremium große Freude bereiten. Vor Ort kann ich Veränderungen ermöglichen und versuchen, in der heutigen Zeit Barmherzigkeit, Güte und Zuversicht einen Platz zu geben.

Thomas Bernhardt



Warum gehe ich zur Wahl des Kirchengemeinderats?

Idee zur Umfrage: Meike Pollanka

Es ist wichtig, zur Wahl des KGR zu gehen, damit möglichst alle Meinungen der Gemeinde Gehör finden. Ich gehe zur Wahl, weil es in unserer Demokratie wichtig ist zu wählen, und weil ich damit der Person meines Vertrauens meine Stimme geben kann.
Thomas Mittmann

Demokratie lebt vom Mitmachen, und deshalb sind Wahltage Festtage der Demokratie! Gerade in der heutigen Zeit ist dies auch in der Kirche, zumindest auf lokaler Ebene, eine Möglichkeit der Mitbestimmung. Für zukünftig gewählte Mitglieder des KGRs sind abgegebene Stimmen eine wichtige Form der Legitimation, aber auch eine Anerkennung zukünftig zu leistender Arbeit. Deshalb versuche ich zur Wahl zu gehen und finde dies wichtig.
Wolfgang Eisele

Die Kirche ist im Wandel, und es stehen wichtige und tragfähige Entscheidungen an, auch bezüglich der Erhaltung christlicher Werte in einer Zeit, in der viele Menschen der Kirche achselzuckend den Rücken kehren. Der KGR hat die Möglichkeit, das Leben in der Kirche in Verantwortung und mit Engagement mitzugestalten, Vertrauen zu schaffen und zukunftsfähig zu machen. Er nimmt die Nöte, aber auch die Vorschläge der Gemeindemitglieder ernst und stellt sie in den Gremien zur Diskussion. Je mehr Kandidaten/innen sich aufstellen lassen, desto mehr Interessen werden in den zukünftigen Gremien vertreten sein.

Ich gehe zur KGR-Wahl, weil es mir wichtig ist, dass sich die Kirche weiterentwickelt und Bestand finden kann in den Stürmen der Zeit. Ich finde es wichtig, dass die Menschen erkennen, dass der KGR eine wichtige Rolle in der Gestaltung einer lebendigen Gemeinde und zum Erreichen der oben genannten Ziele spielt, und zu deren Gelingen jeder Wähler/ in mit ihrer Stimmabgabe beiträgt.
Anonym

Was macht der KGR?

Der Kirchengemeinderat hat innerhalb einer Kirchengemeinde mehrere Funktionen:

Als **Katholikenrat** vertritt der KGR die Katholik*innen am Ort.

Er ist ansprechbar für die Anliegen und Fragen der Gemeindemitglieder und bringt sie an den entsprechenden Stellen ein.

Er vertritt ihre Anliegen in der Öffentlichkeit und bringt sich im Namen aller Katholik*innen in das Geschehen im Sozialraum ein.

Was macht der KGR?

Welche inhaltlichen Schwerpunkte setzen wir als Gemeinde?

Welche Zielgruppen und welche Themen nehmen wir verstärkt in den Fokus?

Welches Verständnis von Kirche-Sein, Gemeinde oder Spiritualität trägt unser Gemeindeleben?

Wie leben wir synodale und partizipative Kirche vor Ort?

Was macht der KGR?

In den kommenden Jahren wird es vor allem darum gehen, die Kirchenentwicklung in den Blick zu nehmen.

Im Rahmen des Projektes **"Räume für eine Kirche der Zukunft"** werden die Kirchengemeinderäte entscheiden müssen, welche Gebäude und Standorte erhalten und welche aufgegeben werden sollen.

Berater werden die Kirchengemeinderäte dabei von Zukunftsausschüssen, die zum Teil bereits gebildet wurden.

Selbst wenn manche die katholische Kirche eine Monarchie nennen, und sie durchaus auch Züge einer solchen hat, freue ich mich, dass wir durch eine freie und geheime Wahl Vertreterinnen und Vertreter in den KGR wählen dürfen. Demokratisch wählen zu dürfen, ist ja ein Grundrecht, welches nicht hoch genug geschätzt werden kann. Positiv ist dabei, dass wir in unserer Diözese das so genannte Rottenburger Modell haben. Das Rottenburger Modell der Kirchenleitung wurde in den 1960er Jahren eingeführt und basiert auf der kooperativen Leitung von Pfarrer und Kirchengemeinderat. Laien übernehmen nicht nur Verwaltungsaufgaben, sondern auch Verantwortung in der Pastoral. Der Pfarrer bleibt zwar Leiter der Gemeinde, arbeitet jedoch eng mit dem Kirchengemeinderat zusammen. Dieses Modell, das in anderen Bistümern nicht existiert, wurde nach anfänglichen rechtlichen Bedenken 1972 offiziell genehmigt. Tatsächlich entscheidet das Gremium über wesentliche Belange der Gemeinde demokratisch und stärkt dadurch die Mitverantwortung der so genannten Laien in der Kirche. Vor allem für junge Menschen bietet sich hier die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung.

Ich bin dankbar für jede und jeden einzelnen, die/der sich für die Gemeinde engagiert. Dabei birgt die Tätigkeit im KGR die Herausforderung, dass man sich über einen sehr langen Zeitraum – 5 Jahre – bereit erklärt, einen nicht unerheblichen Teil seiner freien Zeit für das Wohl der Gemeinde einzusetzen. Das verdient Respekt und Anerkennung. Ein Ausdruck der Anerkennung ist hierbei, zur Wahl zu gehen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie gut sich eine hohe Wahlbeteiligung anfühlt. Danke an alle, die wählen, sich wählen lassen und auch an alle, die sich immer und immer wieder mit ihren Gaben in die Gemeinde einbringen.

Marcell Amann

Ich gehe zur KGR-Wahl, weil mir ein demokratisches Miteinander wichtig ist, auch in der katholischen Kirche.

David Schohe

Was erwartet mich im KGR?

Der Kirchengemeinderat trifft sich in regelmäßigen Abständen zu Sitzungen, um über Themen zu beraten, Expert*innen anzuhören und konkrete Beschlüsse zu fassen.

Viele Gremien nehmen sich einmal im Jahr Zeit, um sich im Rahmen eines Klausurwochenendes länger und differenzierter mit den Aufgaben und Beratungen auseinanderzusetzen. Dies ist auch eine gute Gelegenheit, sich selbst als Gremium und die Arbeitsweise in den Blick zu nehmen.

Was erwartet mich im KGR?

Nach der konstituierenden Sitzung im Frühjahr findet für alle Kirchengemeinderäte einer Seelsorgeeinheit der Tag der Räte statt, um sich gegenseitig kennen zu lernen, aber auch um inhaltliche Einblicke in die Themen der Diözese zu bekommen.

Die Schulung unterstützt somit gerade die neuen Mitglieder für ihre zukünftige Arbeit.

Was erwartet mich im KGR?

Jeder Kirchengemeinderat entsendet Vertreter*innen für den Dekanatsrat. Diese vertreten die Anliegen ihrer Kirchengemeinde in den Beratungen des Dekanatsrates.

Je nach örtlicher Praxis gibt es auch Vertretungen in ökumenischen, interreligiösen, sozialen oder kommunalen Beratungsgremien vor Ort.

Termine



Gottesdienst für Paare

Für einander danken
die Liebe feiern
Impulse für zu Hause

sich segnen lassen
einander begegnen

Kath. Kirche St. Maria in Hochdorf
am 14.02.2025 um 20.00 Uhr
mit anssl. Sektempfang

**Thema:
"LEBENS(T)
RÄUME"**



Veranstaltungsreihe „Wasser“

**Wasser – Grundwasser
– Dürre – Hochwasser –
Probleme von heute –
Was können wir tun?**

Prof. Dr. Andras Bardossy
Professor für Hydrologie, Universität Stuttgart

Mittwoch, 05. Februar 2025
19:30 Uhr
St. Konrad,
Gemeindezentrum, Edith-Stein-Saal
Hermannstr. 25
73207 Plochingen
Eintritt: Freiwilliger Teilnahmebeitrag
Kooperation mit der Senatsverwaltung



**about
heaven**

Mit der Band
*Just
be*

Sonntag, 9. Februar 2025
11.00 Uhr
Heilig-Kreuz-Kirche Altbach



**Auftanken
bei Gott**

Musik – Stille – Impulse – Gebet

Samstag, 22.02.2025, 18 Uhr
Retro Musik Café Deschawü, Urbanstr. 41
Anschließend singen wir mit Gitarren Songs
aus den letzten 5 Jahrzehnten

Anmeldung ab sofort: info@cafe-deschawue.de
max. 50 Plätze



frech und wild
und wundervoll

Kirche

Kunterbunt

Für...
... Familien mit Kindern von 0-12 Jahren
und alle, die Freude an Gemeinschaft haben.

„Bitte! Danke! Entschuldigung!“

Sonntag 23. März 2025
10.30 - 13 Uhr
in und um
St. Konrad in Plochingen
(Hindenburgstraße 57)



Katholische Kirchengemeinde St. Konrad, Hindenburgstraße 57, 73446 Plochingen
Tel. 0714/34301, 34302, 34303, 34304

Sonntag 18.05. 2025 10.30 - 13 Uhr
„Wunder“
Heilig Kreuz Altbach (Hartweg 17)

Sonntag 19.10. 2025 10.30 - 13 Uhr
„3,4,7,12,40... - Zahlensalat?“
*Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
(Kirchstraße 32)*

Samstag 6.12. 2025 16–18.30 Uhr
„Nikolaus“
Marienkirche Hochdorf (Umlandstraße 14)



Katholische Kirchengemeinde St. Konrad, Hindenburgstraße 57, 73446 Plochingen
Tel. 0714/34301, 34302, 34303, 34304

Kasualien, Stand 09.12.2024

Nicht jede/jeder möchte eine Veröffentlichung ihres/ seines Namens.

Taufen vom 20.10.2024 bis 09.12.2024

Angelo-Rosino Montuori, Reichenbach
Gaetana-Amalia Montuori, Reichenbach
Linda Maria Dankelmann, Reichenbach
Jonah Track, Altbach
Melina Burger, Altbach

Gemeindemitglieder, die außerhalb getauft wurden: 2

Verstorbene (bis 09.12.2024):

Moritz Henck, Reichenbach
Christa Meyer, Plochingen
Margarete Skalla, Plochingen
Heinz-Peter Kagelmacher, Hochdorf
Anna Wareka, Hochdorf
Johanne Warausch, Plochingen
Eva Stanca, Altbach
Johanna Storz, Lichtenwald-Thomashardt

Austritte (bis 05.12.2024) 23

Gottesdienste Februar | März 2025

in der Kirchengemeinde St. Konrad (Stand 10.12.2024. Änderungen vorbehalten)

SA	01.02..	18:00	Meditative Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
SO	02.02.	09:00	Meditative Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
		10:30	Meditative Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		11:45	Tauffeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
DI	04.02	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	05.02.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	08.02.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SO	09.02	10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
		11:00	about heaven	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		18:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
MI	12.02.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
FR	14.02.	20:00	Gottesdienst für Paare	Maria Immaculata Hochdorf
SA	15.02.	18:00	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SO	16.02.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
DI	18.02.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	19.02.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
FR	21.02.	18:00	Versöhnungsgottesdienst Erstkommunionvorbereitung	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		18:00	Versöhnungsgottesdienst Erstkommunionvorbereitung	St. Konrad Plochingen
		18:00	Versöhnungsgottesdienst Erstkommunionvorbereitung	St. Michael Reichenbach
SA	22.02.	18:00	Eucharistiefeier	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
		18:00	"Auftanken" - Gottesdienst	Deschawü Plochingen
SO	23.02.	09:00	Wort-Gottes-Feier	St. Johann Plochingen
		09:00	Meditative Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		10:30	Meditative Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		18:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen

Gottesdienste (Fortsetzung)

MI	26.02.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	01.03.	18:00	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
SO	02.03.	09:00	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
		11:45	Tauffeier	St. Konrad Plochingen
MI	05.03.	18:00	Eucharistiefeier mit Aschenkreuz	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		18:00	Eucharistiefeier mit Aschenkreuz	St. Michael Reichenbach
		19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
		19:30	Eucharistiefeier mit Aschenkreuz	St. Konrad Plochingen
FR	07.03.	19:00	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen	Evangelische Siegenbergkirche Reichenbach
		19:00	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag	Evangelische Christuskirche Altbach
		19:00	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag	Evangelisches Gemeindehaus Deizisau
		19:30	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag	Evangelisches Gemeindehaus Hermannstraße Plochingen
SA	08.03.	18:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
SO	09.03.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		18:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
MI	12.03.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	15.03.	18:00	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
SO	16.03.	09:00	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
		10:30	Eucharistiefeier zum Patrozinium	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
DI	18.03.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
MI	19.03.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
SA	22.03.	18:00	Eucharistiefeier mit Erstkommunionkindern	St. Michael Reichenbach
SO	23.03.	09:00	Eucharistiefeier	Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
		10:30	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
		10:30	Kirche Kunterbunt	St. Konrad Plochingen

Gottesdienste (Fortsetzung)

		18:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
Mi	26.03.	19:00	Ökumenisches Friedensgebet	Ottilienkapelle Plochingen
FR	28.03.	18:00	Eucharistiefeier mit Erstkommunionkindern	St. Konrad Plochingen
SA	29.03.	18:00	Eucharistiefeier	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
		18:00	Italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
SO	30.03.	09:00	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen

Bibel teilen

im Gemeindehaus in Plochingen montags um 19:30 Uhr
Termine erstes Halbjahr 2025:

10.02. | 24.02. | 10.03. | 24.03. | 07.04. | 05.05. | 19.05.
02.06. | 16.06. | 30.06. | 14.07. | 28.07

Regelmäßige Gottesdienste und Andachten

Ökumenisches Friedensgebet:

mittwochs um 19:00 Uhr
in der Ottilienkapelle in Plochingen

Gebetsgruppe

in kroatischer Sprache

montags um 19:00 Uhr
in der Heilig-Kreuz-Kirche Altbach
(außerhalb der Schulferien)

Gottesdienste in den Pflegeheimen:

Auch in den **Pflegeheimen** in Altbach, Deizisau, Plochingen und Reichenbach feiern wir **regelmäßig ökumenische Gottesdienste**. Bitte erkundigen Sie sich in den jeweiligen Einrichtungen.

Trauercafé Regenbogen



Trauercafé Regenbogen
Für Menschen auf dem Trauerweg

Termine 2025

30.01.	Zeit: Jeweils am letzten Donnerstag eines Monats von 16.00 bis 18.00 Uhr
27.02.	
27.03.	Ort: Treff am Markt Am Markt 7, 73207 Plochingen
24.04.	
22.05.*	
26.06.	
31.07.	
28.08.	
25.09.	
30.10.	
27.11.	
11.12.*	

* vorgezogener Termin

Tag für Trauernde
Samstag, 08.11.2025
von 9.30 bis 16.30 Uhr
mit Anke Keil, Esslingen
Ort: Evang. Gemeindehaus Deizisau, Kirchstr. 4

Trauerbegleitungsgruppe Deizisau und Altbach, Plochingen, Reichenbach-Hochdorf-Lichtenwald in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen

Für Menschen auf dem Trauerweg bietet die Trauerbegleitungsgruppe Plochingen/Deizisau/Reichenbach in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen ein Trauercafé im Treff am Markt an – Marktstr. 7, gegenüber dem Alten Rathaus in der Plochinger Fußgängerzone – in der Regel jeden letzten Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr.

Außerdem bieten die TrauerbegleiterInnen auch gemeinsame Spaziergänge an, bei denen wir miteinander ins Gespräch kommen.

Sie sind willkommen in Ihrer Einzigartigkeit, mit Ihren Gefühlen und Ihren Sorgen, zum Reden und Schweigen, zum Füreinander-da-sein! Nähere Infos auf der Homepage www.hospizdienste-neckar-fils.de, per Mail kontakt@hospizdienste-neckar-fils.de oder über das Kontakttelefon 0157 30 13 88 67.

Hospizgruppen begleiten am Lebensende

Im Bereich unserer Kirchengemeinde gibt es drei Hospizgruppen:

Für Plochingen:
Mobiltelefon 0 170 – 10 30 593

Für Reichenbach, Hochdorf und Lichtenwald:
Mobiltelefon 0 175 – 83 96 780

Für Deizisau und Altbach,
mit Johanniterstift Plochingen:
Mobiltelefon 0 174 – 30 00 397



Frauenfrühstück

Text und Fotos: Ulrike Ferrari

„Für die Seele sorgen“ – so überschrieb Susanne Hepp-Kottmann, Pastoralreferentin und Klinikseelsorgerin am Esslinger Klinikum, ihr Referat bei unserem letzten Frauenfrühstück am 26.10.24 im Gemeindezentrum St. Konrad. Alle zwei Jahre laden wir Frauen aller Konfessionen und jeden Alters zu uns ein, einen gemütlichen Samstagmorgen zu erleben, bei dem wir auch über unseren Tellerrand blicken wollen. Susanne erzählte uns von ihrer täglichen Arbeit, von dem, was sie kranken Menschen „mitbringen“ kann – Zeit, Geduld, Beziehung.

Anhand von Symbolen zeigte sie uns, was am Ende eines Lebens oft wichtig ist. Doch oft sollte man schon mitten im Leben damit anfangen, für sich und seine Beziehungen zu sorgen. Es heißt nicht umsonst „Beziehungs-Pflege“. Am Ende bekam jede Frau ein kleines Glas mit goldenem Deckel geschenkt. Auf kleine Zettel wurde notiert, was wir für „goldene Momente“ in unseren Leben geschenkt bekommen haben. Wir machen sie sichtbar und von diesen zehren wir Tag für Tag.

Auch dieses Zusammenkommen mit vielen anderen Frauen ist für uns alle vom Auftanken-Team Plochingen wieder so ein goldener Moment gewesen.

Wir durften vom übrigen Erlös 379 Euro an Ekki Morlocks soziales Projekt in Tansania spenden. Vielen Dank an alle Spenderinnen!



Kindergarten St. Konrad: Was für ein aufregender und toller Vormittag!



Text und Fotos: Team Kindergarten St. Konrad

Damit die Kinder ihre Entdeckerausflüge im letzten Kindergartenjahr finanzieren können: Eintritte, Fahrkarten und Dankeschöngeschenke, haben sie gemeinsam beschlossen, selbstgebackene Kuchen auf dem Plochinger Markt zu verkaufen. Ein Termin bei der Stadt wurde ausgemacht, und so ging es am 25. Oktober früh am Morgen los auf den Markt. Von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr wurde an unserem Stand fleißig Kuchen verkauft! Fast alles war weg! Ok, jedes Kind und jede Erzieherin haben auch ein Stück bekommen!

14 Giraffenkinder waren in kleinen Gruppen beim Verkauf beteiligt! Es wurde mit den Einkäufern gesprochen, Kuchen aufgeladen und eingepackt. Sogar so richtig rechnen musste man! Geld wurde eingesammelt und Rückgeld ausbezahlt. Da musste man schon ganz schön aufpassen und bei der Sache bleiben!



Jede Gruppe bummelte dann noch eine Runde über den Markt, was es alles zu sehen und riechen gab! Wir entdeckten sogar bunte Eier, und manche bekamen sogar einen Apfel geschenkt!

Und was sollen wir sagen, die Einnahmen reichen! Jetzt können wir unsere Entdeckerausflüge alle finanzieren! Was ist denn geplant? Unter anderem ein Treffen mit dem Förster Fritz im Wald, ein Besuch auf dem Holzner Ziegenhof in Hochdorf, ein Zirkusprojekt in Esslingen, Bücher tun Gutes in Ebersbach, Forscherfabrik in Schorndorf, Besuch der Plochinger Polizei und Feuerwehr oder auch der Besuch im Vereinsgarten vom Obst- und Gartenbauverein Plochingen.

Vielen Dank an alle Kuchenbäcker, Werbungmacher und Kucheneinkäufer und auch an den Metzgerei Schneider, denn wir standen den ganzen Morgen vor ihrem Laden.



Kindergarten St. Konrad: Entdeckertour der Giraffenkinder zum Förster Fritz am 21.11.2024



Text und Fotos: Team Kindergarten St. Konrad

Es war ein ganz kalter Tag in Plochingen. Wir mussten uns kuschelig und dick anziehen. Mütze, Schal, Handschuhe, Matschhose und dicke Jacke – einfach ALLES.

Dann sind wir zur Bushaltestelle gegangen und haben auf den Bus gewartet. Als er kam, stiegen wir ein und fuhren bis zur Stufenstraße. Wir sind zum Treffpunkt gelaufen – das war die Bühleiche.

An der Bühleiche haben Förster Fritz und seine Hündin Bruni gewartet. Dann sind wir quer durch den Wald gegangen. Zuerst trafen wir den Igel. Er wollte, dass wir ihm helfen, ein Haus zu bauen, und das haben wir getan. Da kann er jetzt Winterschlaf machen.

Das nächste Tier, das uns Förster Fritz gezeigt hat, war ein Reh. Ein Fell mit Winterfell und eines mit Sommerfell. Das Winterfell ist dick und das Sommerfell ist dünn. Das Reh ist im Winter wach und braucht ein dickes Fell.

Dann war ein Eichhörnchen auf dem Baum. Das Eichhörnchen hat einen Kobel, darin schläft es

manchmal, und wenn es aufwacht, hat es Hunger. Wir waren auch Eichhörnchen und haben Nüsse versteckt, dann haben wir geschlafen, sind wieder aufgewacht und haben die Nüsse gesucht. Nicht jedes Kindereichhörnchen fand alle seine Nüsse.

Dann sind wir noch zum Spielplatz gegangen und mussten schon wieder mit dem Bus zum Kindergarten fahren.

Das war ein schöner Tag...

Die Kinderreporter SENA, SARA und ANTONIA

Unsere Giraffenkinder haben im Herbst Kuchen auf dem Markt verkauft. Nun können sie einmal im Monat auf einen Entdeckerausflug in die nahe oder auch einmal weitere Umgebung gehen. So ging es bereits im Oktober zu Bücher tun Gutes nach Ebersbach. Weitere spannende Entdeckerausflüge haben die Kinder bereits geplant. Interessant, oder!? Gerne können Sie uns hierzu in facebook oder auf Instagram folgen.



Kindergarten St. Konrad: Team unterwegs...Drei Tage in Berlin...



Text und Fotos: Team Kindergarten St. Konrad

Nachdem uns im April '24 Herr MdB Dr. Sebastian Schäfer im Kindergarten besucht hat, sind wir nun von ihm eingeladen nach Berlin, auf politische Bildungsfahrt.

Mit großer Unterstützung von unseren Kindergarteneltern, Kinder und unserem Träger, denn in dieser Zeit war der Kindergarten geschlossen!

Mit vielen lieben Wünschen, Worten, Briefen und Schokolade sind wir am Freitag von den Kindern und Eltern verabschiedet worden. Unglaublich liebevoll!

Am Sonntag ging es früh los, mit dem ICE. Gemeinsam mit uns reisten noch 40 weitere Personen.

In Berlin durften wir spannende Ausstellungen besuchen, waren im Ministerium für Landwirtschaft und in der Landesvertretung Baden Württemberg zum Mittagessen. Hier gab es Linsen mit Spätzle, sehr lecker! Unsere Mitreisenden lernten wir immer besser kennen und hatten einen aufregenden Tag im Bundestag. Und hier durften wir sogar in der Glaskuppel bis

ganz nach oben gehen. Ein fantastischer Ausblick! Bundestag, haben wir festgestellt, ist so ähnlich wie unsere Kinderkonferenz. Hier treffen sich auch alle, es werden auch Entscheidungen/ Absprachen getroffen, Regeln besprochen und zusammen abgestimmt. Trudi, die Kindergartenmaus, hat den hübschen Bundestagsadler Karlchen kennengelernt. Sebastian Schäfer hat zugesagt, einmal zu schauen, ob Karlchen die Trudi dann auch einmal in Plochingen besuchen darf. Wir sind gespannt.

Immer wieder schauten wir uns die Stadt Berlin an, lernten Gebäude, Menschen und ihre Geschichte kennen. Hatten Gespräche und Besprechungen. Einmal ging es auch um gesunde Ernährung, denn mit uns sind viele Bauern von Bauernhöfen aus Esslingen und Reichenbach unterwegs. Vielleicht dürfen wir sie nun auch mal besuchen kommen!

Am Mittwoch fuhren wir wieder mit dem ICE nach Hause. Wir freuten uns schon sehr, die Kinder und Familien am Donnerstag alle wieder im Kindergarten zu sehen!



Eine fantastisch organisierte Bildungsreise!
Danke an alle!

Kristina, Nathali, Betty, Rukiye, Ina, Nadine, Moni, Tanja, Daniel, Trudi und Anne

Weihnachtszeit im Michaelis-Kindergarten

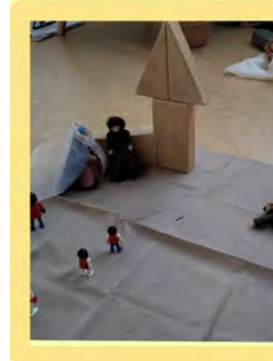
Text und Fotos: Julia Lienerth

Alle Kinder sind ein bisschen aufgereggt und freuen sich auf die kommende Adventszeit. Bei uns im Michaeliskindergarten bedeutet das eine Zeit der Ruhe, der Vorfreude und der Besinnlichkeit. Die ersten Vorbereitungen sind getan und der Kindergarten wurde geschmückt.

Auch im Kindergarten darf ein Adventskalender, oder in unserem Fall, die Adventsleiter, nicht fehlen. Wir sind jeden Tag ein wenig gespannt, wer bei uns ein

Adventspäckchen öffnen und eine Überraschung mit nach Hause mitnehmen darf.

Um die lange Wartezeit im Alltag zu überbrücken, finden schöne Angebote statt. Auch durch das Mitwirken von ein paar Eltern konnten wir eine Weihnachtsbäckerei eröffnen. Im gemeinsamen Morgenkreis gibt es eine spannende Adventsgeschichte zu hören, die uns erzählt, was sich vor vielen Tausenden von Jahren in Bethlehem zugetragen hat.



Die Spannung steigt und alle Kinder ersehnen das erste große Fest herbei. Könnt ihr es erraten? Natürlich Nikolaus.

Auch im Kindergarten wurden die mitgebrachten Socken gefüllt und versüßten uns das Nikolausfest. Hier denken wir an den Bischof Nikolaus und erzählen seine Geschichte und von seinen guten Taten.



Nun ist es nicht mehr lang, und ein neues Jahr fängt an, drum ganz schnell zum Schluss ein gutes Wort für jedermann.

Für das neue Jahr 2025
wünschen wir Gesundheit,
viele gute Gedanken und Mut, neue Wege zu gehen.



70

Jahre St. Michael in Reichenbach –

Fotos: Katja Ehle

Wir feiern Geburtstag! 70 Jahre St. Michael



Station 1: Erzählzeit

Höre vom Heiligen Michael, dem Erzengel
► Raum Matthäus Gemeindehaus unten

Station 2: Bewegungsstation

Kämpfe wie Michael, Spiele und Bewege dich
► vor der Kirche

Station 3: Dank und Bitte

Zünde Kerzen an.
► Kirche vorne rechts

Station 4: Erzählcafé - damals als St. Michael gebaut wurde.

Zeitzeugen erzählen - Frage nach, komme ins Gespräch
► Gemeindehaus, Saal

Station 5: Musikstation - Singe und höre Adventslieder

► Kirche

Station 6: Kirchenführung

Erlebe besondere Orte in St. Michael
► Start Eingang Kirche

Station 7: Namenspatron

Finde deinen Namenspatron und deine Namensbedeutung heraus
► Kirche vorne links

Station 8: Schminken - lass dich als Engel oder Drache schminken

► Gemeindehaus Flur oben

Station 9: Engel basteln

► Gemeindehaus Saal

Station 10: So stell ich mir meine Kirche vor

Nenne uns deine Ideen; Baue mit Duplosteinen; Infos zur KGR-Wahl
► Gemeindehaus Saal

Station 11: Glückwunschwand - Gratuliere St. Michael

► Kirche vorne

Station 12: Lanzen wie St. Michael

Stell deine eigene Lanze her
► Gemeindehaus Saal

Station 13: Wimpelstation - Wir gehören dazu

► Gemeindehaus Saal

Sonntag 1.12.

10.30-13 Uhr

St. Michael
Reichenbach



St. Michael
ist 70 Jahre alt!



Eine persönliche Begrüßung
mit einem Kaffee zum
Warmwerden.



Entdecke spielerisch
die Kirche.



Musik hebt die Stimmung
auch beim Ankommen.



Geburts-
tags-
kerzen für
St. Michael

gefeiert mit einer Kirche Kunterbunt am 1.12.24



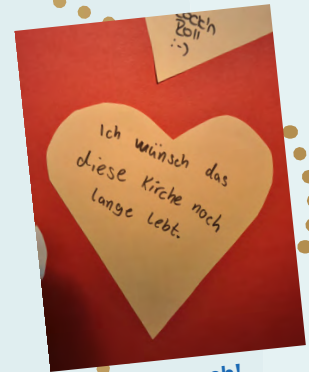
Erzählcafé



Der Heilige Michael,
der Kämpfer gegen
das Böse.



Glückwünsche für
St. Michael



Glückwunsch!

Das Ehepaar Lustig kann
erzählen von der Zeit,
als es St. Michael
noch nicht gab.



Bewegungslied
in der Feierzeit

Im Erzählzelt
wird der Kampf
des Heiligen Michael
gegen das Böse
lebendig.



Zum
Abschluss
gibt's
Maultaschen.

Die nächste Kirche Kunterbunt feiern wir am 23. März um 10.30 Uhr in Plochingen – Feier mit!*

Ausflug der Mesner des Dekanats Esslingen-Nürtingen auf die Klosterinsel Reichenau

Text: Petra Wagner. Fotos: Vincenzo Zito (Gruppenbild); Annette Zito (Christel an der Orgel)

Am 23.09.2024 fand der Ausflug der Mesner des Dekanats Esslingen-Nürtingen, begleitet von einigen Pfarrsekretärinnen, Organistinnen, Pfarrern und Freunde der Mesner, statt.

Unter der fachkundigen Leitung unseres Präses Pfarrer Peter Marx und dem Team des Mesnervorstandes ging es auf die Klosterinsel Reichenau, dessen Kloster dieses Jahr sein 1300-jähriges Bestehen feiert und zu dem die Kirchen St. Georg, St. Peter + Paul sowie das Münster St. Maria + Markus gehören. Gleich im Bus gab es Brezeln und wir bekamen ein sehr liebevoll gestaltetes Heft mit Informationen über

die Insel sowie Besinnungs- und Gottesdienstabläufe ausgeteilt.

Nach der Ankunft in St. Georg zelebrierte Pfarrer Marx zusammen mit Pfarrvikar Dennis Avittampilly aus Wendlingen St. Kolumban und Pfarrer Jobin George aus Esslingen eine sehr feierliche Messe, bei der wir von Christel Heier an der Orgel begleitet wurden.

In der Wirtschaft mit dem sehr passenden Namen „Mein Inselglück“ konnten wir uns stärken, um danach fit für die Besichtigungen der Kirchen zu sein. Natürlich konnten wir auf der Insel noch etwas flanieren und auch zu einem Kaffee hat es noch gereicht.

Um 16.30 Uhr ging es mit einem Rucksack voller neuer Eindrücke von einem wunderschönen Tag wieder nach Hause.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Pfarrer Marx, dem Mesnervorstand sowie allen, die uns Mesner begleitet haben, da wir alleine keinen so tollen Ausflug hätten stemmen können.



Ab durch den Kleiderschrank – Minifreizeit 2024



Text und Fotos: Minis von St. Konrad

Am Samstag, 26. Oktober machten sich 23 Kinder und Jugendliche unserer Gemeinde auf den Weg zur alljährlichen Minifreizeit.

Dieses Jahr sollte die Freizeit ganz unter dem Motto „Ab durch den Schrank“ stattfinden. Was dies zu bedeuten hat, wurde schon wild diskutiert. Das Geheimnis lüftete sich jedoch erst in den folgenden Tagen.

Seit Monaten liefen die Planungen für die Ministrantenfreizeit auf Hochtouren. Die Teilnehmer rätselten schon seit Wochen, was denn das diesjährige Freizeitthema sein sollte.

Ein wenig aufgeregt trafen sich am Samstagmittag alle am Parkplatz des Hallenbads in Plochingen. Mit gepackten Taschen sollte es dann in Fahrgemeinschaften losgehen nach Obersulm. Angekommen am Haus ging es direkt an die Zimmeraufteilung und die erste Hürde: die Betten beziehen. Schnell war diese Herausforderung geschafft und dann hieß es die Gruppe und das Gelände spielerisch kennenlernen. Mit hungrigem Magen konnte im Anschluss das

erste Mal gemeinsam zu Abend gegessen werden. Der Abend endete mit einer gemütlichen Spielerunde und anschließendem Expuls. Der „Expuls“ ist auf unserer Minifreizeit ein Ritual am Abend. Dabei kommen wir alle zusammen und lauschen einer Geschichte, denken über den Tag nach oder lassen den Abend gemütlich ausklingen.

Am nächsten Morgen, dem Sonntag, schallte „Guten Morgen Sonnenschein“ durch das Haus. Die Sonne ließ sich schon hinter dickem Nebel erahnen und schnell sprangen alle aus den Betten. Nach einer Stärkung am Frühstückstisch bestand immer noch die Frage: Was ist dieses Jahr eigentlich das Freizeitthema? Da sprangen auch schon zwei kleine Mädchen durch den Raum. Weil ihnen langweilig war, forderten sie ihre Oma auf, ihnen eine Geschichte vorzulesen. Die Geschichte handelte von einem magischen Kleiderschrank. Doch kurz vor dem Höhepunkt der Geschichte schief die Oma plötzlich ein. Die Kinder dachten schon, nie das Ende der Geschichte zu erfahren. Doch nach einer Runde Versteckspielen erlebten sie die Magie des magischen Schranks selbst.



Gefolgt von allen Freizeiteilnehmern krabbelten sie durch den Schrank und fanden sich in einem kleinen gallischen Dorf wieder. Dort trafen sie auf Asterix und Obelix. Allerdings waren diese auf der Suche nach dem Hund Idefix. Im Vormittagsprogramm war es Aufgabe der Teilnehmer, durch verschiedene Spiele den entführten Idefix von den Römern zurückzuspielen. Nachmittags konnten sich alle bei verschiedenen Workshops ausprobieren. T-Shirts wurden bemalt, Zaubertränke gemixt, Comics gemalt, Geldbörsen geknüpft und die Schlacht gegen die Römer geführt. Abends machten sich alle dann schick, denn es ging ins Casino. Es wurde gezockt, gewonnen und verloren - und vor allem viel gelacht.

Alle dachten, die Nacht sollte still verlaufen, doch falsch gedacht. Denn bereits um 2 Uhr nachts sollte schon wieder geweckt werden. Hatte sich da jemand in der Uhrzeit geirrt? Nein, es stand eine gruselige Nachtwanderung an.

Am kommenden Morgen schauten alle ein wenig müde. Doch müde sein gibt es auf einer Freizeit nicht. Wieder krabbelten alle in den magischen Kleiderschrank in dem Glauben, wieder in Gallien zu landen. Doch falsch gedacht. Denn direkt bei der Ankunft erwartete Cäsar die Teilnehmer zu den olympischen Spielen. Auf unserem riesigen Gelände sollte

ein Stempellauf stattfinden. Am Nachmittag hörte man dann viele Jungen und Mädchen bei unserem beliebten Geländespiel „Fahne“ über das Gelände rufen. Um die aufgeheizten Köpfe ein wenig zu kühlen durften im Anschluss alle, die mutig genug waren, in den benachbarten Breitenauer See springen. Abends hieß es bei unserem Mini-Zehnkampf, das Leiterteam zu schlagen. Auch dieses Jahr konnten die Leiter knapp ihre Siegessträhne bei verschiedenen Spielen fortführen. Vielleicht klappt es bei den Teilis ja nächstes Jahr, die Siegesserie der Leiter zu unterbrechen. Durch den magischen Schrank geklettert empfing uns das Wetter am nächsten Tag von seiner besten Seite. Heute kamen wir im Land der Zauberer, Zwerge und Riesen an. Daher schnürten am Dienstag alle ihre Wanderschuhe, schulterten die Rucksäcke und ein toller Wandertag begann. Auf dem Weg wurden Aufgaben gelöst und Meter für Meter kämpften wir uns bis zur Burgruine Löwenstein durch. Hier stärkten wir uns an einem Lagerfeuer mit Stockbrot, Würsten und Käse, um uns dann pünktlich vor der Dunkelheit auf den Weg zurückzumachen. Die Füße schmerzten abends doch ganz schön, daher ließen wir den Tag bei einem gemütlichen Filmabend ausklingen.

An unserem letzten vollen Tag hörte man durch den magischen Schrank schon laute Musik und Rufe. Sollten wir etwa in einem Zirkus landen? Tatsächlich!



Der Zirkusdirektor begrüßte alle Zuschauer und alle staunten über eine atemberaubende Show. Doch das sollte nicht die letzte Show des Tages sein. Denn nun war es an den Teilnehmern ihre eigene „Show“ zu erstellen. Für einen selbstgestalteten Gottesdienst bekamen wir besonderen Besuch von Gabriela Schmoldt, unserer Pastoralassistentin der Kirchengemeinde. Vielen Dank an dieser Stelle auch nochmal an dich Gabriela, dass du extra gekommen bist. Es war ein sehr schöner Gottesdienst über Freundschaft und Zusammenhalt. Abends dampften nochmal ordentlich die Köpfe, denn bei einem Quizabend in zwei Teams mussten so manche knifflige Fragen gelöst werden. Ein wenig wehmütig trafen wir uns zum letzten Expuls der diesjährigen Freizeit. Dennoch genossen wir diesen sehr und freuten uns, dass die Freizeit so gelungen war.

Am Donnerstag früh schälten wir uns nur schwer aus den Betten. Heute sollte es nach Hause gehen. Nach



einem kurzen Hausputz wurden wir von den Mamas und Papas auch schon abgeholt und verließen die Gegend um den Breitenauer See mit einem müden Lächeln.



Zum Schluss möchten wir uns bei allen bedanken, die uns unterstützt haben. Bei allen Eltern, die uns auch dieses Jahr wieder ihre Kinder anvertraut haben und die uns gefahren haben. Bei allen Kuchenbäckern sowie allen, die uns im Hintergrund unterstützt haben. Und natürlich bei allen Kindern, die auf der Freizeit dabei waren und für jeden Blödsinn bereit waren – wir Leiter hatten sehr viel Spaß mit euch und freuen uns schon auf das nächste Abenteuer mit euch!

Dankeschön-Krimiabend für die Minileiter:innen



Text und Foto: Für den Jugendausschuss und den Kirchengemeinderat Meike Pollanka

Am 15. November 2024 fand ein ganz besonderer Abend für die Minileiter:innen unserer Kirchengemeinde statt. Mit einem Krimidinner wollten wir uns, der Jugendausschuss und der Kirchengemeinderat, ganz herzlich bei allen Minileiter:innen für ihr großartiges Engagement, ihr Zeit und ihre Kreativität in der Jugendarbeit bedanken.

So erhielten alle Minileiter:innen, die sich für den Abend angemeldet hatten, ein paar Tage vorher ihre Beschreibung von der Rolle, die sie an dem Abend einnahmen und spielten, um gemeinsam das Rätsel des Abends zu lösen. Da es sich um ein Krimidinner handelte, durfte ein besonderes und leckeres Essen

natürlich nicht fehlen – und so gab es zwischen den einzelnen Spielrunden ein 3-Gänge-Menü mit Antipasti, Nudeln und einem leckeren Nachtisch.

Wir haben uns sehr gefreut, dass ihr euch, liebe Minileiter:innen, so gut auf den Abend eingelassen habt und danken euch sehr fürs Mitmachen sowie für eure sehr wertvolle Arbeit bei den Minis unserer Kirchengemeinde. Es ist schön, dass es euch gibt!



Ministranten-Aufnahme und -Verabschiedung



Text und Fotos: Minis von St. Konrad

Beim YouGo! am 24. November (der dieses Jahr von den Minis selbst vorbereitet wurde) nahmen wir wie jedes Jahr neue Minis auf, doch von einigen mussten wir auch Abschied nehmen.

Wir freuen uns sehr, dass wir fünf neue Minis in unseren Reihen willkommen heißen konnten, von denen auch einer direkt beim Gottesdienst dabei war.

Ihr dürft jetzt die Plakette tragen, die allen zeigt, dass ihr ein Teil von uns seid, und mit uns gemeinsam an vielen Aktionen teilnehmen – wir wünschen euch viel Freude bei den Minis!

Aber leider mussten wir uns auch von zwei Minis verabschieden; Delia und Francesca waren jahrelang mit Spaß und Motivation bei uns dabei, für die Zukunft wünschen wir euch alles Gute.

Und auch bei einige Leiter:innen trennen sich unsere Wege; Rebecca und Julia Lochner, Benita Wieland, Cora Mäffert, Ronja Rüdts, Kim Trinh und Sophie Blum waren neben ihrem Dienst in der Kirche auch an der Planung zahlreicher Aktionen beteiligt. Wir hoffen, dass ihr die Minis und unsere gemeinsame Zeit in guter Erinnerung behaltet.



Besonders hervorheben möchten wir noch Pia und Sina Rohrbeck, Benedikt Rotter und Johannes Blum, die bei den Leiter:innen zahllose Sonderrollen übernommen haben, von Ortsleitung bis zur Küchenleitung auf Freizeiten war alles dabei, ohne sie wären die Minis nicht die tolle Truppe, die wir heute sind. Vielen Dank für euren Einsatz und alles Gute für die Zukunft!

Taizé-Gottesdienst des Auftanken-Teams Plochingen

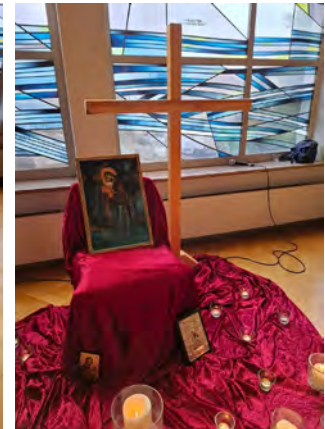
Text und Fotos: Ulrike Ferrari

In einer Zeit, die von Krisen und Aufregungen geprägt ist, scheint das Bedürfnis nach Einkehr und meditativem Gebet groß. Ca. 60 Frauen, Männer und Jugendliche folgten der Einladung des Auftanken-Teams am 17.11.2024, einen Taizé-Gottesdienst mitzufeiern.

Die Kirche St. Johann auf dem Stumpenhof in Plochingen erwies sich als ideal für diese liturgische Form. Stühle im Halbkreis gaben den Blick frei auf die wunderschönen Fenster des Kirchenraums, durch die ab und zu die winterliche Sonne hereinschien. Mit einem Gedanken der Heiligen Gertrud von Helfta, einem Psalm und dem Gleichnis vom Weinstock, vor

allem aber mit den ruhigen, zu Herzen gehenden Taizé-Liedern und viel Raum für Stille wurde der Gottesdienst zu einem besonderen spirituellen Erlebnis.

Der Dank gilt den Frauen des Auftanken-Teams, die den Mut hatten, dieses Format am Sonntagmorgen auszuprobieren, ebenso wie der Musikgruppe, die eine wunderbare Atmosphäre für alle Teilnehmenden schuf.



„Wein & Musik“ – ein fröhlicher Abend rund um Lieblingsweine

Text: Martina Thielmann. Fotos: Christina Bauer

„Lieblingsweine“ war dieses Jahr das Motto für den Abend „Wein & Musik“ am 11. Oktober im katholischen Gemeindezentrum in Plochingen.

Einige Gemeindemitglieder hatten sich bereit erklärt, ihren Lieblingswein mitzubringen und im Rahmen einer Weinprobe vorzustellen.

Nach der Begrüßung mit einem Glas Prosecco nahmen die Teilnehmer an einer langen, liebevoll dekorierten Tafel mit reichhaltigem Fingerfood Platz. Während insgesamt sechs Weine unterhaltsam und informativ vorgestellt wurden, schwenkten die Gäste fachmännisch die Weine im Glas, versuchten „Pfirnsichnoten“ zu erschnuppeln oder „Kakaonoten“ zu entdecken.

Die Weine, die allesamt ganz hervorragend geschmeckt haben, kamen aus ganz unterschiedlichen Regionen: Vom Mosel- und Ahrtal, aus Südfrankreich, Südtirol und Venetien, aus dem Remstal, und auch ein Plochinger Hansenwein durfte nicht fehlen.

Leider sind die beiden Musiker Frank und Holger krankheitsbedingt ausgefallen, so dass die Besucher dieses Mal auf Livemusik verzichten mussten. Der guten Stimmung tat es allerdings keinen Abbruch, und bei aller „Ernsthaftigkeit“ der Weinprobe standen natürlich lockere Unterhaltung und angeregte Gespräche im Vordergrund.

Ein großes Dankeschön geht an alle, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Abends geholfen haben!



Krippenspiele in unserer Gemeinde

Was hat wohl der Esel gedacht? Krippenspiel 2024 in Altbach

Stellen Sie sich mal vor: Sie kommen an einem völlig normalen Tag nach Hause und auf ihrem Tisch liegt ein frisch geborenes Baby, die Eltern sitzen dabei...

Wie würden Sie reagieren?

In Altbach spielten 14 Kinder dieses Jahr die Weihnachtsgeschichte aus der Perspektive des Ochsens und des Esels – die normalerweise in dem Stall in Bethlehem lebten.

Der Esel reagierte sehr entrüstet. Aber seien wir mal ehrlich, sind wir immer begeistert – wenn Gott unser Leben auf seine Weise durchkreuzt?

Das Weihnachtsspiel, wie auch das dazu passende Lied, endet mit dem Satz: „Und wer ihm Türen aufmacht, der hat jeden Tag heilige Nacht!“

Eva Schweikle und Dorothe Schohe



Krippenspiel in St. Konrad, Plochingen. Fotos: Ulrike Ferrari





Maria legt ihr Kind in die Krippe.



Der Weihnachtsmann vor dem Kaufhaus würde gerne ein Gedicht von Jesus hören und der Verkäufer würde Jesus ein Lego Star Wars Set schenken.



Das Krippenspiel von St. Michael, berührend und zum Schmunzeln.

Auch in diesem Jahr fand in St. Michael wieder das traditionelle Krippenspiel statt, obwohl es dieses Jahr gar nicht ganz so traditionell war. Das Krippenspiel von St. Michael, berührend und zum Schmunzeln. Bereits am Freitag und Montag vor dem Heiligen Abend herrscht in der schon festlich geschmückten Kirche St. Michael in Reichenbach reges Treiben. Gemeindefereferentin Monika Siegel probt zusammen



Schließlich erzählt die Oma den Kinder, was sich bei Jesu Geburt alles zugetragen hat.

mit 18 Kindern und einigen Müttern die Rollen für das Krippenspiel, sie suchen die Kostüme aus, bauen Kulissen und verteilen auf allen Bänken kleine Kerzen.

Am Heiligabend selbst sind die Kinder dann mit Feuereifer dabei. In der Geschichte überlegen sich die Kinder, was sie wohl Jesus zu Weihnachten schenken könnten. Als sie die Frage an den Weihnachtsmann vor einem Kaufhaus stellen, ließ seine Antwort: „Wenn Jesus ein Geschenk haben will, dann muss er selbst kommen und ein Gedicht aufsagen!“, einige Besucher schmunzeln.

Auch als sie den Verkäufer in der Spielzeugabteilung fragen und er ihnen ein Lego Star Wars Set zum Schnäppchenpreis von nur 200 Euro anbietet, sind sie mit der Geschenkidee nicht ganz glücklich. Schließlich gehen sie zur Oma nach Hause. Diese erzählt ihnen die Geschichte, was sich bei der Geburt Jesu damals zugetragen hat und dass Jesus selbst das Geschenk an uns Menschen ist. Er hat an Weihnachten das Licht in die Nacht der Hirten und in das Leben aller Menschen gebracht.



Die Sternenkinder führen ihren Sternentanz auf und verteilen ihr Licht danach in alle Bankreihen

Jetzt haben die Kinder auch eine Idee, worüber Jesus sich als Geschenk zu seinem Geburtstag am meisten freut: Wenn sie selbst das Licht sind, das anderen Menschen Freude und Hoffnung bringt. Und als die Kinder durch alle Reihen gehen und die Kerzen anzünden, wird es den Besuchern richtig warm ums Herz.

Wir sagen ganz herzlichen Dank an alle Helfer und natürlich ganz besonders an die Kinder, die mit ihrem Spiel unsere Herzen berührt haben.



Petra Wagner.

Fotos: Dominik Dworschak (5), Monika Siegel (Gruppenfoto)

Aktion Dreikönigssingen 2025

Grafiken: Kindermissionswerk; Plakat: © Charlie Cordero / Kindermissionswerk / Fairpicture



Sternsinger in Hochdorf. Foto: Stephanie Uckmann



Sternsinger in Lichtenwald. Foto: Anna-Marie Klier



Sternsinger in Reichenbach. Foto: Klaus Wagner



Sternsinger Altbach und Deizisau. Foto: Luzia Rotter



Sternsinger in Plochingen. Foto: Ulrike Ferrari

Ökumenischer Seniorenkreis in Reichenbach

Text: Ulrike Schmierer

Wie doch die Zeit vergeht. Schon wieder ist ein Jahr vergangen und vom neuen Jahr 2025 auch schon wieder ein winziges Stückchen angebissen.

Was haben wir alles 2024 erlebt?

- neue und alte Spiele beim Spielenachmittag ausprobiert
- Erinnerungen an „Früher“ ausgetauscht anhand von Gegenständen, Bildern und Anekdoten
- viel Interessantes über die Entstehung der Osterkrippe und des Buches „Ein Schöpfungsmärchen“ erfahren
- im Frühling und im Advent miteinander gesungen
- eine Romreise miterleben dürfen
- viele Infos erhalten über Unterstützungsmöglichkeiten für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen und Tipps & Tricks um Schutz gegen Betrüger am Telefon (z.B. Enkeltrick, Falsche Polizeibeamte)
- und zu guter Letzt war sogar Albert Schweitzer unser Gast

Es waren wieder sehr lebendige und interessante Nachmittage und dafür danken wir allen Seniorinnen und Senioren, die sich auf den Weg ins Gemeindezentrum begeben und natürlich herzlichen Dank allen, die diese Stunden mitgestaltet haben – unseren Referentinnen und Referenten, den Musikerinnen und Musikern und dem gesamten Team.

Und nach dem Rückblick laden wir auch in 2025 alle Seniorinnen und Senioren und alle Interessierten – egal welcher Konfession – wieder recht herzlich zu unserem Ökumenischen Seniorennachmittag ein.



Der Nachmittag findet in der Regel an jedem 3. Mittwoch im Monat statt

- von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr
- in Reichenbach
- Katholisches Gemeindezentrum, Seidenstr. 1

Nach einem Impuls gibt es Kaffee und Kuchen und danach einen unterhaltsamen und interessanten Programmpunkt.

Weitere Fragen? Dann wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro in Reichenbach unter 07153 95 70 30.

Wir freuen uns über viele bekannte und unbekannte Gesichter. Kommen Sie vorbei und verbringen Sie einen kurzweiligen Nachmittag in netter Gesellschaft.

Unser Wunsch an Sie fürs Jahr 2025:

- dass Sie glücklich sind
- dass Sie niemals aufhören zu lachen
- dass Sie Ihre Träume auch in diesem Jahr verfolgen
- dass es Ihnen gut geht und Sie gesund bleiben.
- dass die Welt mit Frieden gesegnet sei.

Unsere Termine für 2025:

15. Januar	18. Juni
19. Februar	Juli und August ist Sommerpause
19. März	17. September
16. April (Treffpunkt ausnahmsweise im Paul-Schneider-Haus)	15. Oktober
21. Mai (evtl. Ausflug)	19. November
	17. Dezember

Änderungen vorbehalten. Bitte beachten Sie dazu noch den Reichenbacher Anzeiger, die Aushänge an der Kirche oder unsere Homepage (www.mein-konrad.de)

**Kirchengemeinde St. Konrad,
Plochingen**

www.mein-konrad.de



Pfarramt Plochingen

Adresse: Hindenburgstraße 57,
73207 Plochingen
Tel.: 07153/82512-0
E-Mail: StKonrad.Plochingen@drs.de

Sprechzeiten Pfarramt:
Silvia Friederich, Christina Bauer
Montag, Mittwoch, Freitag
09:00 – 11:00 Uhr,
Donnerstag 16:00 – 18:30 Uhr

Sprechzeiten Kirchenpflege:
Beatrix Schäfer
Mo – Fr 09:00 – 12:00 Uhr
07153/82512-21
Beatrix.Schaefer@kpfl.drs.de

Bankverbindung (IBAN):
DE15 6119 1310 0847 2490 00

Pfarrbüro Altbach, Deizisau

Adresse: Hartweg 17, 73776 Altbach
Tel.: 07153/22303
E-Mail: Pfarrbuero.Altbachneckar@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:
Margit Buwen
Montag 09:00 – 12:00 Uhr,
Dienstag 16:00 – 18:30 Uhr,
Mittwoch 08:00 – 11:00 Uhr,
Donnerstag geschlossen
Freitag 09:00 – 12:00 Uhr

Pfarrbüro Reichenbach, Hochdorf, Lichtenwald

Adresse: Schulstraße 16,
73262 Reichenbach an der Fils
Tel.: 07153/957030
E-Mail: Pfarrbuero.ReichenbachFils@drs.de
Sprechzeiten Pfarrbüro:

Iris Richter
Dienstag und Donnerstag
10:00 – 12:00 Uhr,
Mittwoch 16:00 – 18:30 Uhr

Pastoralteam: Pfarrer Bernhard Ascher
Tel. 07153/82512-0
Bernhard.Ascher@drs.de
Gemeindereferentin
Monika Siegel
Tel. 07153/75253
Monika.Siegel@drs.de
Pfarrvikar
Dr. Robert Benni Marcose
RobertBenni.Marcose@drs.de
Tel. 07153/957037
Pastoralassistentin
Gabriela Schmoldt
gabriela.schmoldt@drs.de
Tel. 07153/8251213
Gemeindeassistentin
Anna Tran
Anna.Tran@drs.de
Tel. 0157/80542762

Comunità Italiana Esslingen:
Pfarrer Charles
ccunaeze@yahoo.com
Tel. 0178/8812358

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde St. Konrad
Redaktionsteam: Beate Abele, Dr. Martin Bald, Peter
Bartholot, Christina Bauer, Thomas
Bernhardt (V.i.S.d.P.), Meike Pollanka,
Frederik Proffen, Bernhard Rudolf,
Nicole Werling
Gestaltung / Layout: Ute Hosch

Auflage: 5.480 Exemplare
Druck: Bechtel-Druck, Ebersbach/Fils
Coverfoto: Diözese Rottenburg-Stuttgart

Mailadresse Redaktion: redaktion.gemeindebrief@gmx.de

KOMM ENTSCHEIDE MIT

Kirchengemeinderatswahl
und Pastoralratswahl am
30. März 2025



Jetzt haben Sie die Wahl.

Alle Infos zur
Wahl finden
Sie hier:



www.drs.de/wahl

Diözese
ROSENBURG-
STUTTGART

Infos zur Kirchengemeinderatswahl finden Sie auf **Seite 19**.

Warum sie sich in unserer Kirchengemeinde engagieren, verraten einige KGR-Mitglieder und Kandidierende auf den **Seiten 20/21**.

Warum gehe ich zur Wahl? Ein paar Stimmen dazu auf den **Seiten 22/23**.

Dort finden Sie auch Infos zu den Aufgaben und der Arbeit des Kirchengemeinderats.